

Schwarz hat nur den Sinn, den Inlandablaß zu heben, der englische Inlandablaß aber ist auf die Dauer nicht mehr zu ertragen, und der Inlandablaß ist minimal ist und weil Inlandablaß von Industrieprodukten im wesentlichen immer nur Absatz an die heimische Landwirtschaft, Umlauf von Industrieprodukten gegen Agrarprodukte ist, kann; mit was was ausgleichend als landwirtschaftliche sollte das Inland beim die Inlandablaßprodukte einzufließen.

Kauf das im Lande vorhandene Geld und sonstige Vermögen ist schnell verbraucht, und durch Ueberverkauf und Schiffahrt kann England nicht soviel verdienen, daß es davon den Ueberfluß an Industrieprodukten kaufen und so auf dem Inlandmarkt die Mehrzahl und Arbeitslosigkeit heiligen könnte. Der Hugen Vönd George hat daher denselben Vorschlag, wie jetzt auch Mussolini und die deutsche Industrie: „Seht die Landwirtschaft, dann hebt ihr den Inlandablaß und beilegt die Arbeitslosigkeit.“ Aber was will er in dem einstweilen noch kostentreibenden Umbau kein großes Agrarreformprogramm durchführen, der er jetzt all seine Kräfte widmet? Und wenn es durchführbar wäre, wo würde das infolge der klimatischen Verhältnisse in England nicht einmal eine allmähliche, geschweige denn eine sofortige Beseitigung der Arbeitslosigkeit bringen. Dort liegen die Dinge ganz anders als in Italien und bei uns.

Kaufkraft in England.

Die Not treibt die Engländer zu verzweifelten Taten. So z. B. die Sowjetregierung zu küssen und das ganze unermessliche russische Land als Abgabegeld für ihre Industrie zu gewinnen. Gewiß kann England die Sowjetregierung küssen, denn für Geld finden sich Millionen Soldaten oder Nationen, findet sich auch alles nötige für einen erfolgreichen Krieg. Aber hat England irgendeine Gewähr, daß es von den Mäulen des russischen Volkes wirklich als Bezieher, nicht als Feind angesehen würde, und daß es nach dem Siege nicht in Rußland gehen würde wie heute in China, daß der Sieg nicht als englischen Waren nicht alle englischen Erwartungen umstürze und die ungeheuren Kosten des Krieges begleichend machen würde? Ein verzweifelt gefährlicher Versuch, dieser Frage.

Deutschland jagt England die längst geplanten Krieg auch immer wieder hinaus und wird ihn, wenn die Entwicklung nicht jensei unauffällig in Eigenbewegung gekommen ist, nach den jetzigen Verläufen in China sich noch hundertmal mehr überlegen.

Aber wie denn der englischen Arbeitslosigkeit, dieser tödlichen Tuberkuloseinjection des englischen Reiches, ein Ende machen?

Eines Tages wird vielleicht auch den schwerfälligen und am Alltagsleben selbständigen Engländern die Erkenntnis kommen, daß gegen diese Tuberkulose weder Schlacht auf Schlacht, noch Preisunterbieten helfen, sondern nur eine völlige Umstellung der gesamten englischen Wirtschaft und der gesamten europäischen, so vielleicht der gesamten Weltwirtschaft, die Lösung der ersten Frage: Wie beilegt man die Weltwirtschafts- und damit indirekt die englische, zugleich aber auch die deutsche und jede sonstige Industriearbeitslosigkeit? Aber das ist ein militärisch, sondern ein rein wirtschaftlich, soziales und nur durch einträchtige Zusammenarbeit aller Industrievölker untereinander und mit den großen Agrarvölkern zu lösendes Problem, und jetzt eine völlige Umorganisation der Wirtschaft militärisch organisiert vorzunehmen.

Wenn es gelingt, wird es überhaupt gelöst, aber ob, wie Oswald Spengler in seinem großen Werke antündigt, „der Untergang des Abendlandes“, d. h. der Industrievölker des Abendlandes, kommt, niemand vermag das zu sagen. Um so bedeutsamer aber ist für ganz Europa und für die Welt jeder neue Anlauf zur allgemeinen Abrüstung, als einer Vorbereitung auf dieser Lösung, — wie jetzt wieder der Vorkriegs-Conditionen. Aber bedeutsam im guten Sinne, insofern sich für die vor der Gefahr des allmählichen Zerfallens auf ihrem engen Landraum stehenden europäischen Industrievölker allerdings nur dann, wenn die Abrüstung wirklich allgemein ist. Da das der Plan ist, den die in letzterem Einigkeit aufzutreten drei einzigen wirtschaftlichen Weltmächte, Amerika, England und Japan aus-

Einigung in der Frage des Studentenrechtes.

Mit den Vertretern der preussischen Studentenvereine ist in Gegenwart des Vorstandes der Deutschen Studentenvereine unter Mitwirkung mehrerer Rektoren preussischer Hochschulen und des Vorsitzenden des Verbandes der deutschen Hochschulen im Kultusministerium am 15. Februar über die zurzeit schwebenden Fragen des Studentenrechtes verhandelt worden. Im Verlaufe dieser Verhandlungen gaben die preussischen Studentenvereine als Antwort auf das Schreiben des Ministers vom 24. Dezember 1926 folgende Erklärung ab:

„Die unterzeichneten preussischen Einzelstudentenschaften gestatten sich in Beantwortung des Schreibens des preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, vom 24. Dezember 1926 folgendes mitzuteilen: Die preussischen Studentenvereine sind der Meinung, daß sie in ihrer Organisation und Praxis weder vom Geist, noch vom Wortlaut der preussischen Ministerialverordnung vom 18. Sept. 1920 abgewichen sind. Die preussischen Studentenvereine lehnen sich jedoch infolge der durch den Erlaß des Herrn Ministers geschaffenen Lage zu folgender Stellungnahme genötigt:

In der Koalitionsfrage stellen die preussischen Einzelstudentenschaften fest, daß einer Wänderung des Aufbaues der Studentenvereine an ausländischen Hochschulen außerordentlich große Schwierigkeiten entgegenstehen.

In den weiteren Verhandlungen wurde auf die in der Antwort der Einzelstudentenschaften geäußerte Rechtsfrage nicht eingegangen.

Die Frage der Zugehörigkeit der ausländischen Studenten zu den Einzelstudentenschaften.

Die Frage der Zugehörigkeit der ausländischen Studenten zu den Einzelstudentenschaften ist mit dem Kultusministerium als geklärt angesehen. In Zukunft wird die Aufnahme der ausländischen Studenten durch die Einzelstudentenschaften in Verbindung mit den Rektoren durchgeführt. Die preussischen Studentenvereine haben sich bereit-

erklärt, mit den Auslandsdeutschen, und zwar in erster Linie mit den österreichischen Studentenvereinen, darüber zu verhandeln, daß mit Unterstützung der dortigen Hochschulbehörden anerkannte, alle deutschen Studentengruppen umfassende Studentenvereine gebildet werden.

Diese Verhandlungen sollen bis zum 1. Oktober 1927 abgeschlossen sein. Die mit den österreichischen Studentenvereinen zu führenden Verhandlungen sollen durch Verpfändungen preussischer Rektoren und des Vorsitzenden des Hochschulverbandes mit den österreichischen Hochschulbehörden unterstützt werden. Falls die Verhandlungen scheitern, wird die bisherige Form der Koalition der preussischen Studentenvereine gemäß ihrer Erklärung ein Ende finden.

Die preussischen Studentenvereine verpflichten sich, in Verhandlungen mit den österreichischen Studentenvereinen einzutreten. Sie werden dabei versuchen, Wege zu finden, die zur Schaffung behördlich anerkannter Studentenvereine als Gesamtersetzung aller deutschen Studierenden führen können, so daß die Koalition der preussischen Studentenvereine mit ihnen erhalten bleibe.

Sollten diese Veruche zu keinem Ergebnis führen, so müssen die preussischen Studentenvereine aus ihrer großdeutschen Einstellung heraus es ablehnen, noch als der Zugehörigkeit der ausländischen Studentenvereine zu deutschen Studentenvereinen Hindernisse in den Weg zu legen. Da keine andere Möglichkeit besteht, werden in diesem Falle die preussischen Studentenvereine zu ihrem Bestehen zur Aufrechterhaltung ihrer staatlich anerkannten Selbstverwaltung, die sich für sie ergebenden Folgen ziehen müssen.

In der Frage der Zugehörigkeit der Auslandsdeutschen zur Einzelstudentenschaft sind die preussischen Einzelstudentenschaften bereit, einer Mitwirkung des Rektors als Berufungsinflanz zuzustimmen.

Die preussischen Studentenvereine bitten den Herrn Minister, ihnen zur Durchführung dieser Maßnahmen bis zum 1. Oktober 1927 Frist zu geben.

Das neue Polizeibeamtengejetz.

Im preussischen Innenministerium ist der Entwurf des neuen Polizeibeamtengejetzes jetzt gefaßt worden. Der Entwurf sieht die Beseitigung der gesamten preussischen Polizei vor. Entsprechend dem Schupolizeibeamtengejetz werden die in der Polizei tätigen Beamten nicht unterbehalten, sondern müssen nach zwölfjähriger Dienstzeit abtreten. Der Abzug der bisherigen Unterbeamten einschließlich der Hauptwachmeister erfordert, soll so vorgenommen werden, daß jährlich 2000 Mann zur Entlassung kommen. Die ausstehenden Beamten erhalten entweder 1500 Mark in bar und den Polizeiverzögerungsgeld oder eine Barabfindung von 3000 Mark, die jedoch nur ausbezahlt wird, wenn der ausstehende Beamte nachweisen kann, daß er eine feste Erziehung gefunden hat.

Für die Erneuerung des Offizierskorps sieht der Entwurf vor, daß die Polizeioffiziere mit 55, die Majore mit 61, die Hauptleute mit dem 48. Oberleutnants mit dem 47. und Leutnants mit dem 45. Lebensjahre zwangswise in den Ruhestand versetzt werden. Die Verwaltungsbeamten bleiben von dem neuen Gejetz unberührt.

Die Antwort Polens.

Die polnische Handelsdelegation hat im Anschluß an die bereits gemeldete deutsche Note Berlin verlassen und in einer Antwortnote gegen die deutsche Stellungnahme protestiert. Diese Antwortnote wird in Berliner diplomatischen Kreisen nicht als eine Befriedigung der Lage angesehen, da sie den Weg zu den von Deutschland angeregten diplomatischen Verhandlungen über die Ausweisungsfrage offen läßt.

Wenn die Note erklärt, daß die Ausweisungsfrage außerhalb des Bereiches der Wiedererlassungsverhandlungen liege, so steht demgegenüber die Tatsache, daß der polnische Außenminister in seiner letzten Rede sowie der polnische Delegierte in Rom nur einigen Tagen im „Korwäts“ ein Standpunkt vertreten habe, daß man die Verhandlungen über die Ausweisungen fortsetzen, um in der Wiedererlassungsfrage zu einer Einigung zu kommen.

zuführen denken, oder ob sie nur einen unbedingbaren und unübersehbaren Verlust der Macht bilden wollen, ist vorerst völlig unbekannt.

Vielleicht vermöchte ein solcher Trutz der Macht der Drei das e g l i c h e Problem der Arbeitslosigkeit hart feiner ungelösten Möglichkeiten zu lösen. Aber die Gefahr besteht, daß auch dies etwaige neue Experimente sich gegen Deutschland richten, daß die Deutschland von den ganz großen und allein reichenden Industrien abgewandert aus. Die Gefahr besteht, daß die „Weltangelegenheit“ der Deutschen adios vorübergeht. Und deshalb bleibt es, ob im Guten oder Bösen, doch bei dem, was wir im Anfang sagten:

Die englische Arbeitslosigkeit als das härteste Problem der Welt.

Die englische Arbeitslosigkeit als das härteste Problem der Welt. Die Welt ist heute in die wichtigsten Teile der Welt eingeteilt, und eine der wichtigsten für die ganze deutsche Welt.

Lozhbewegungen.

Die Lozhbewegungen im Reich streben ihrem Höhepunkt zu. Dem Arbeitsminister liegen bis jetzt allein 14 Anrufungen vor. In den Hafenstädten haben auch die Werftarbeiter in Veranlassungen sich für erhöhte Lohnsätze entschieden. Unklar ist noch die Lage in der Reichshälfte. Den fortgesetzten Angriffen aus Kreisen der Eisenbahner gegenüber erklärt die Generaldirektion, daß die Befehlszahl der durch die neuen Wirtschaftsmassnahmen erforderlichen Entlassungen keineswegs 3000 überschreiten wird.

Die Aufhebung der Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume.

In der Ueberlieferung unseres geizigen Berichtes über die Montagezeit des Wohnungs- und Heimstättenausbaues des preussischen Landtages ist eine Unklarheit entstanden. Die Ueberlieferung lautete: „Keine Aufhebung der Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume“, wie sich aus dem Text der geizigen Mitteilung ergibt.

13,1 Millionen zur Linderung der Hungerlöhnernot.

Der Hauptauschub des preussischen Landtages nahm einstimmig den Antrag des Interaktionsausschusses zur Hungerlöhnernot an. Danach sind die Fortbildungszuschüsse von zwei auf 4,5 Millionen erhöht. Außerdem sind für die 3000 neu zu schaffenden Hilfslehrstellen 5,4 Millionen vorgesehen. Diese Hilfslehrer sollen in Schulen mit starker Klassenfrequenz gegen ein monatliches Entgelt von 150 Mark beschäftigt werden. Außerdem sollen 3 Millionen bereitgestellt werden zu Bestreiten für ausstehende Schulamtsbewerber zur Erleichterung des Uebertrages in einen anderen Beruf und 200 000 Mark zur Unterstützung von Fortbildungszuschüssen. Schulamtsbewerber, die keine Fortbildungszuschüsse erhalten.

Ein glücklicher Gedanke.

„Ich ergreife mich jeden Tag über den Bublik meiner Frau, nicht etwa, weil ich ein eingetragener Gegner des Bublikes bin, sondern weil ich ihn bei anderen Frauen außerordentlich reizvoll finde, nur bei der meinsten nicht. Warum nimmt sie sich auch nicht die Zeit, ihr Haar mit „Pixavon“ zu pflegen? Halt — ein Gedanke! — Pixavon! Das wäre ein grandioses ideales Geschenk für meine kleine Bublik-Frau und damit schließlich auch für mich.“



Abbildungen neuer Bublik-Frauen, Note Frühjahr 1927, auf Wunsch gratis.

LINGER-WERKE Dresden

Die Kleine.

Von Friedel Stiening-Röwen-Rein.

Seit voriger Woche kenne ich sie. Beobachte ich sie. Habe sie liebgewonnen. Ich sprachden haben wir noch nicht miteinander, aber sie grüßt mich mit den wunderbaren Augen, und ich lächle sie dann freundlich an.

Jeden Morgen, wenn ich einsteige, um sieben Uhr in den Schülerzug, sitzt sie schon da. Weißt hat sie einen Fensterplatz inne. Neben ihr liegt die Schulmappe. Manchmal ist das Weibchen beiseit, dann liegt die Mappe friedlich im Schoß.

Die misshandelten Schulbücher beachten die Kleine nie. Wohl, weil sie die Jüngste ist — und so still für sie.

Zart ist sie, sehr zart und klein. So hilflosbeist sie schon in sich, so liebesüchtig! Ihr Gesicht ist blass und unendlich weich. Das Schöne darin ist der Mund. Fast schon ein wenig frauenmütterlich. Die Augen sind dunkel, fern und tief. Ein wenig unbewußt traurig. Wie sie so doßigt, still und rein, gleich sie einer Madonna.

Bei der nächsten Haltestelle kommt Leben in die Kleine. Sie rückt, schaut neben sich, aber sich, blickt die Fenster und Heizerpfort, framt etwas Einemaliges aus der Tasche. So — bis zur nächsten Haltestelle. In diese in sich, so läuft sie den Mittelgang entlang und wartet an der Tür.

Der Zug hält. Kalte Winterluft dringt herein. Ein und her der Reisenden. Dann erhebt sich „G“. Die verpackt. Vermummt, befeuchtet. Bemüht. Bestiehet und doppelt bestrumpft. Wohlgeordnet, zotbaldig. Mit übergezogen, vorstehenden heißen Augen. Einem brutalen Tugensmund. Er stampft, prüft, bewegt klickend den runden Arme. Hinter ihm der trippelt nun glücklich lächelnd die Kleine.

Sie blickt ihn auf ihren warmen Hals. Nimmt ihm die Mappe ab. Holt sich selber irgendwas hin,

bleibt bei Platzmangel irgendwas stehen. Sie überzieht, um ihn bei Raune zu erhalten, läßt sich ein Präsent.

Sie wickelt von seinen eifigen Butterzuckerpaketen das Reiselbrot aus. Und stoßt ihm Schokolade in die Hand. Sie ordnet seine Hefte, seine Bücher. Streicht, glättet und entfernt Gelschichten darin. Sie überhört ihm sein Tagesprogramm, hilft und verbessert. So kommt die Lage in sich, die Stadt mit den höheren Schulen.

Seine Wohlgefühl wird von ihr geordnet. Die Mäule über die abziehenden Züge gesprochen, der Oberleitern in die Schmale der Mappe getüßt. Die Kleine lächelt lieb, froh und gut. Sanft hingegen schaut sie zu ihm auf. Jeden Morgen besterliche Ausdruck.

Kun steigt alles aus. Der Dick verfehlt der Kleinen einen derben Puff, daß sie sich, mit den Entgoßen aussehend, beiseitwinkt seinen Weg durch die Kinderstraße und verschwindet im Getriebe.

Die Kleine lächelt ihm verdorren nach. Im farboverlorenen Mäntelchen lächelt sie zurückden ihren Schulweg entlang. In der winterlichen Morgennebeln plätscht auf dem Mäntelkopfe die Winterpennenzone ihrer Zukunft.

Die Bedeutung der Hochgebirgsfluren bei der Tuberkulosebehandlung.

Auf Veranlassung des Hauptgesundheitsamtes der Stadt Berlin fand kürzlich eine Aussprache über die Bedeutung und die Notwendigkeit von Hochgebirgsfluren, insbesondere in der Schweiz, bei Behandlung der Tuberkulose statt. Das Hauptgesundheitsamt begreift damit, eine Antwort der wissenschaftlichen Medizin darauf zu bekommen, in welchem Umfang es notwendig ist, tuberkulose Kranke, unter Umständen Fürsorgebeiträge in das Hochgebirge zur Behandlung der Tuberkulose zu entsenden. Die medizinischen Betrachtungen waren beeinflusst durch sozialökonomische Erwägungen.

Als erster Redner sprach Dr. Urici, der ärztliche Direktor des Tuberkulosekrankenhauses der Stadt Berlin in Bech-Sommerfeld. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß die Hochgebirgsbehandlung in der letzten Zeit bei Ärzten wie Kranken erheblich überhäufig geworden ist, daß für die Ueberweisung der Tuberkulosen mit verschwindend geringen Ausnahmen die gleichen Erfolge im Flachlande und in mittleren Höhenlagen zu erzielen seien. — Demgegenüber fanden die Ausführungen des leitenden Arztes der Deutschen Heilstätten in Daxos, Dr. med. J. Peters, der sehr stark die Bedeutung des Hochgebirgsfluren als Heil- und Reizfaktor für tuberkulose Kranke unterstrich. Auch er war sich jedoch klar darüber, daß nicht alle Fälle notwendig nach Daxos geschickt zu werden brauchen, daß für eine große Zahl, etwa 90 Prozent umbebingt die Behandlung im Flachlande in den deutschen Heilstätten nicht nur ausreichte, sondern völlig genügend sei.

Professor Dr. Brauer, der Direktor des Allgemeinen Krankenhaus Eppendorfer bei Hamburg, erklärte in seiner Rede, nach seinen Erfahrungen in jahrzehntelanger Praxis an Tuberkulosen wäre im Klimawechsel ein außerordentlich wertvoller Heilfaktor zu sehen, wobei durchaus nicht das Hochgebirgsklima allein, sondern auch Tiefland- und Seestlima in Frage kommen. Der Redner forderte eine größere Unterstützung der klimatologischen Forschungen seitens der Reichsbehörden, da es zurzeit wissenschaftlich noch nicht möglich sei, die Frage mit den bisherigen Hilfsmitteln einwandfrei zu lösen.

Georg Brandes im Steben, aus Kopenhagen wird gemeldet: Der bekannte dänische Gelehrte Georg Brandes ist so schwer erkrankt, daß man häufiglich mit seinem Tode rechnet.

Der Berliner Carnegie-Lehrstuhl.

Anlässlich eines Ties, den die Deutsche Hochschule für Politik vorgelesen in Berlin gab, berichtete der Leiter der Hochschule, Oberbürgermeister Dr. Simons, und der erste Inhaber des Carnegie-Lehrstuhls, Prof. Scholme-Neuwirth, über den Aufbau der Carnegie-Stiftung. Die Stiftung besteht aus drei Abteilungen:

1. Abteilung für internationale Verhältnisse und Erziehung.
2. Abteilung für internationales Recht und die Wissenschaft, deren Direktor Dr. James Scholme-Neuwirth ist. Diese dritte Abteilung bearbeitet ein großes angelegtes Werk über die wirtschaftliche und soziale Geschichte des Weltkrieges, das in zahlreichen Ländern Europas unter Mitarbeit von Staatsmännern, Historikern und Volkswirtschaftlern mit Mitteln der Carnegie-Stiftung herausgegeben wird.

Die Carnegie-Stiftung hat schon früher in anderen Ländern ähnliche ins Leben gerufen, um die internationalen wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zu fördern. Es ist geplant, in Zukunft einen häufigen Wechsel der Lehrstuhlinhaber vorzunehmen, um den Führen die Möglichkeit zu geben, sich mit den verschiedensten Problemen und Persönlichkeiten bekannt zu machen. Die Vorlesungen werden diesmal am 1. März beginnen und künftig im Winter stattfinden. Der Carnegie-Lehrstuhl ist als außerordentliche Professur an der Berliner Hochschule gedacht, doch werden die Inhaber des Lehrstuhls auch Gelegenheiten nehmen, in anderen Städten Deutschlands zu sprechen.

Göttingen, Am 9. Februar ist der Ordinarius und Direktor der Kinderklinik an der Universität Göttingen Prof. Dr. Friedrich Göppert in. Alter von 57 Jahren gestorben.



Martha.

Du bist von Friedrich von Blotow.
 Diotoms „Martha“ ergeht es wie einigen anderen bekannten Mädchen aus der Fremde: Es hat im allgemeinen in der Junft keinen guten Ruf. Der Kunsttheater oder der große Musikfreund glaubt sie mit einigen nicht zugehörigen Ideen abzurufen zu müssen. Dieser meinetwegen über ihre Sentimentalität, jener rühmt die Rolle über die Vermischung von deutschen Weisen und harten französischen Kunstfertigkeit. Kurzum, der Ältere machte sie eine tolle Person, weil man alles durch die Brille des Musikdramas sah. Und doch sieht sie die im schlichten bürgerlichen Gewande aufsteigende Lady bei ihrem hochanständigen Alter — sie schaut auf eine Lebenszeit von nunmehr 80 Jahren zurück — noch sehr frisch. Sie ist sich ihres Vorrangs bewußt, und daß er sich in die junge Frau einleitet nicht regungslos übergehen läßt. Ihre Aufnahme war gestern eine überaus herrliche. Schon das sehr gut besetzte Haus bewies, welcher Beliebtheit sich „Martha“ erfreut. Und dabei war die Bewegung durchaus nicht deplatziert, daß man hingestrichelt wurde. Aber es wurde flott und sehr nett gegeben. Anschließend sah sich Magda Schmelze in der Filiale sehr wohl, doch wollte sie gefälligst ihre Stellung nicht über ein gewisses Mittelmaß emporheben. Etwas ihr der Selbsteinstellung nicht gut überbelegte die umhergehende tüchtige Gruppe die Bekanntheit der Tonzugung? Wir hoffen, sie bald besser „in Form“ zu hören. Recht hübsch machte sich Frau von Blotow als „Blanche“. Es fand sich mit dieser Partie weit besser als es sonst sogenannte Wagnerianerinnen vermögen.

Wieder Schütz stellte einen prächtigen Plunkett auf die Bühne. Diese Gestalt hätte wirklich Hand und Fuß. Und Kopf noch außerdem! Auf schmächtigen Füßen stand bogenartig der Spindel des Magdeburger Bertritters von Paul Baermann. Wir wollen aber mit dem die Aufführung rettenden Gast Direktor Kottstein nicht streng ins Gericht gehen. Nur soviel sei gesagt: Er bot sehr Ungleiches. Eine ausgezeichnete Figur sah wieder einmal in Spiel und Mäße August Krieger. Sein Trittschritt mutete durchaus nicht trübe an, sondern erregte große Beifälle. Einen draben Hühner hatte man in Kurt Brindt vor sich. Auch Martha Haupt, Hedwig Picard und Hedwig Schmeißer verdienen lobend hervorgehoben zu werden.

Die Spielleitung (Heinr. Kreuz) brachte Leben und Farbe in die Aufführung; ebenso sorgte Hans Krieger zum Disziplinieren dafür, daß die leichten, spritzigen Rhythmen und geistlichen Weisen bestens zur Geltung kamen. Das Orchester unterführt ihn in rühmlicher Weise.

Martin Frey.

Zu ver'enden.

Gestern lieferte eine hübsche Weinhandlung an einen Besucher einen größeren Posten Wein in Flaschen. Der Wein wurde in den Hof des Grundstücks gefahren. Als der Besucher, der den Wein brachte, nach kurzer Abwesenheit wieder zu seinem Handwagen zurückkehrte, hatte ein Weinliebhaber mittlerweile acht Flaschen entwendet.

Gebratene Tauben auf der Po'zjel.

So, gebratene Tauben auf der Po'zjel! Eine sonderbare Gasse. So angenehm mag man's im allgemeinen unseren Schülern nicht. Die Gasse hat eine eigene Schwärze.
 Ein Bewohner des Südbereichs, ein Taubenwächter, merkt, daß aus seinem Schwarm neun Tauben fehlen. Da sie keine Feldflüchter sind, können sie nur geflohen sein. Und er forcht in der Nachbarschaft. Steigt bald hier, bald da die Treppe hinauf und forcht.
 Und wie er getriebe an der Tür der Wohnung in einem Nachbarhause lo redt tief die Luft einzieht, ist's ihm, als röbe er gebratene Tauben.
 Ein Mann der weißen Art, tritt er ein. Die Familie ist um den Tisch versammelt. Und was liegt in der Schüssel? Gebratene Tauben.
 „Sind ja meine Tauben!“ ruft der Besessene. „I besorge“, entgegnet ihm der Familienvater. „Sie können wohl seine Krähen von Tauben unterscheiden. Junge Krähen sind es, ich selbst nicht sie auf der Abendseite an dem Tisch.“
 In dem Moment kommt die Großmutter, in der Hand einen Mülleimer mit Taubenweiden. Nun ist kein Zweifel mehr möglich — die Jahreszeit hätte ohnehin den plügenden Hausvater lägen lassen: junge Krähen gibt's nicht im Februar.
 Der Taubenwächter rafft fureternd die Schüssel mit den Tauben an sich und eilt zur Po'zjel. Dort kann man ihm nur den Rat geben: Umgekehrt essen! Die gebratene Tauben, lo fände sie ausgeben, muß er wieder mitnehmen. Als er mit den Tauben nach Hause kommt, hat der Nachbar schon in seinem Zimmer. Niederbeudt mit tücher Mühe.
 Und er blättert in der Briefstube. „Aus keine Anstöße erlassen!“ Um 3 Uhr ist die Tisch wird man sich einig. 27 Uhr für ein Mittagessen, das man auch noch einem anderen überlassen muß, das ist ein schlechtes Geschäft!

Halle vor 600 Jahren als Schlossherr auf Burg Siebichenstein.

Man kann ja unter Halle in der Neuzeit als „doppelter Burgenbesitzer“ sich bezeichnen, insofern: das Rüstige ist's doch nicht, was man so unter „Schloßherr“ versteht, denn mit den beiden Ruinen der Worbisburg und vor allem des Siebichenstein ist insofern nicht eben viel Staat zu machen, als sie zu Wohnzwecken nicht gang und gar nicht eignen.
 Da war aber vor 600 Jahren andere Zeit! In hoher Braut, Mauer- und Zinnenbewehrung: empor; meinte sich schon ein paar Jahrhunderte alt war und wohl einer durchgreifenden Erneuerung bedürftig hätte (die 30 Jahre später dann auch erfolgte). Immerhin war's eine wahrhaft fürstliche Burg, Siebichenstein der Magdeburger Erzbischofe und, nebenbei natürlich: sehr umständliches Streitobjekt in den mancherlei kriegerischen Verwicklungen der damaligen Zeit. Denn gerade sich's wieder mal hoch her zu ziehen sollte und seinen reichlich unbeliebenen Erzbischof Burkard III. von Schwarzburg, der zudem auch mit der Stadt Magdeburg in händiger Fehde lag. Da blieb es, auf der Hut sein gegen die überall herumstreifenden erzbischöflichen Truppen, die den Erzbischof sowie als möglich Schäden zuzufügen beabsichtigten waren.
 Über Halle war gestreift. Die Stadt verfiel bereits seit Anfang des 14. Jahrhunderts über eine ansehnliche und wohlausgestattete Truppenmacht, wozu noch benachbarte Grafen und Herren mit ihren Mannen beigetragen.
 Einer dieser Verbündeten nun, der Graf Burkard IV. von Mansfeld, hatte im Jahr 1324 das Glück gehabt, dem Erzbischof die Besitze Siebichenstein zu entreißen und hielt sie mit seinen Mannen besetzt. Inzwischen ging der Kampf der treu verbündeten Städte Halle und Magdeburg (nebst einigen kleineren Städten) gegen den Erzbischof weiter, bis dieser schließlich in der Nacht vom 20. zum 21. September 1326 im Kellergefangnis des Magdeburger Rathauses schmählich ermorde wurde. Des Reiches Vögt und der Kirche Burg lasieten nun scheinbar über den beiener Tat angeblich beteiligten Städten, von denen es Halle noch am schnellsten gelang, dieser drückenden Fesseln sich zu entziehen, sie, einen unterworfenen Borell davonzutragen.
 Während der kurzen, nur ein Jahr dauernden Regierung des neuen Erzbischofs, des bisherigen Dombachanten Dr. iur. Hedewig von Erpitz, veränderte aber der auf dem Schloße Siebichenstein hausende geschichtswissenschaftliche Herr Graf die ganze Burg nicht zusehr der Stadt Halle für 1100 Mark brandenburgischen

Silbers. Solches geschah jetzt vor 600 Jahren, am 24. Februar 1327! Damit war Halle Schlossherr auf Burg Siebichenstein geworden; denn daß der kleine Graf von Mansfeld diese für damalige Zeit beträchtliche Summe jemals aufbringen und die verjagte Burg wieder einlösen konnte, war so gut wie ausgeschlossen. Also hätte sich ein ehrender Rat der Stadt auf dem fürstlichen Schloße sehr behaglich eingerichtet und die lustige Höhe vielleicht ein Sommerlich seines regierenden Vatersmetzes bestimmen können.
 Inzwischen: die Stadtregierung war ungenügend genug, eine persönliche Anwesenlichkeit dem Rathe der Bürgererschaft unterzuwerfen, oder aber: man hätte schnell eingesehen, daß mit der „Eigenbewirtschaftung“ derartiger Objekte nicht die Erde zu spinnen sei! Und so führte denn die Stadt mit diesem ihrem wertvollen Besitze schon im nächsten Jahre einen seinen diplomatischen Schachzug aus.
 Der neue, den Hallenser durchaus wohlgeleitete Erzbischof Otto nämlich hatte schon am 1. September 1327 die Stadt von ihrer Pfandschuld an der Erbmordung Erzbischof Burkards freigegeben, ihre Rechte und Freiheiten bestätigt und außerdem versprochen, sich beim Papst wegen Aufhebung des über Halle verhängten Kanonfluches verwenden zu wollen. Daß all' dieses natürlich nicht bloß der schönen Augen der Hallenser wegen in Szene gesetzt wurde, ist leicht erklärlich. Vielmehr hatte die Stadt — im Gegenzug zu den Magdeburgern, die nicht Derartiges zu bieten hatten — eine rechtliche Entschädigung an der Hand: nämlich Burg Siebichenstein, die an Erzbischof Otto am 28. Februar 1328 abgetreten wurde, und zwar unentgeltlich! Der Rat ließ sich das Schloßherr-titelrecht, die somit gerade ein Jahr gedauert hatte, samt den 1000 Mark Silbers gern fahren, um die Bürgererschaft aus dem felsenbedrückenden Fluch des Hannes zu lösen.
 Schmunzelnd nahm zwar Erzbischof Otto vom Siebichenstein wieder Besitz; aber bis zum 1. März 1336 hat es doch noch geäuert, ehe Rapph Erzbischof XII. sich bewegen ließ, die Stadt Halle aus dem Banne zu lösen.
 Eiderlich wären die Hallenser bei dieser Gelegenheit noch weit mehr geschädigt worden, wenn sie nicht die schwerwiegende Burg Siebichenstein hätten „in die Wagschale werfen“ können. So aber brachte die kurze Freude, „Schloßherr auf dem Siebichenstein“ zu sein, der Stadt damals ganz beträchtlichen Nutzen.
 Gallanus.

geflüchelten und die Schrempfionskonferenz, die sich durch verfehlene Tage hinzieht. Schließlich sind noch Jugendverjammlungen und Kindergottesdienste vorgelesen.
 Durch Gilt gab sich gestern ein Buchhalter den Tod. Der Mann war herzlich und seit langem in ärztlicher Behandlung. Man nimmt an, daß er die Zeit im Zustande der Unzurechnungsfähigkeit verbringt hat.
 Zur Feier von Luther's Todestag veranstalteten die Gemeindefreunde von Halle - Nord einen Vortragabend. Vorträge wurden in feiner Begrüßungsrede gehalten, dann, daß der lebendige Luther und die Arbeit des Gultan-Abolf-Bereins zum Ausdruck. Der Generalsekretär des Gultan-Abolf-Bereins, Dr. Giesler (Leipzig), übertrug die Lebensarbeit an den bedrängten Führer in der evangelischen und nationalen Disziplin. Als deutsch-evangelische Christen haben wir eine Sendung an die Welt. Im zweiten Teile des Abends zeigte er Lichtbilder aus der Gultan-Abolf-Bereinsarbeit in dem gegenwärtig hart bedrängten Siebichenstein. Die musikalische Ausstattung des Abends hatte der Kirchenchor der Petrusgemeinde unter seinem Dirigenten Ober-Überrichter für die Gultan-Abolf-Bereinsarbeit in Siebichenstein konnte eine namhafte Summe abgeführt werden.
 Zoologischer Garten. Morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr, 4. Gesellschaftsabend. Musik: Hall. Symphonie-Orchester. Lichtbildvortrag von Dr. Haugenecker „Naturdenkmäler in der heimlichen Tierwelt“. Tanz: Orig.-Zug-Kapelle Tiegrolts. Siehe Anzeige.

Verensnachrichten

Stachlein. Besitzt 30.0.0.0. Zur Bezirksversammlung am Donnerstag, also morgen, treten sämtliche Mitglieder des Bezirks in Feldmühl um 7.30 Uhr auf dem Viktoriapark an. Vom Sammelplatz mit Musik nach dem Versammlungsort. Dortselbst feierliche Einführung der neu eingetretenen Kameraden. Wilschensanstellung.
Mitternacht Halle (Saale). Samstag, den 19. Februar, abends 8 Uhr, findet in der Saal-Schloßbrauerei im blauen Saal, ein Gesellschaftsabend mit Ball statt. Gäste können eingelassen werden.
Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. Donnerstag, den 17. Febr., 8 1/2 Uhr, im Zoologischen Institut, Vortrag des Herrn Professor Dr. Ullig: Vom Weiden der Charakterologie. — Gäste sind willkommen.
Koltschule. Der nächste Kulturfilm zeigt „China im Frühling“ am 21. Febr., 8 1/2 Uhr, im Hofsaal. Berufen sind unsere Mitglieder der Geschäftsstelle, „Giesler“ am Sonntag, 19. Febr., für Theatergemeinde 9 und am 2. März für B. (Beginn 7 1/2 Uhr). Zu den Vorträgen über A. Wagners „Ring“, von Prof. Dr. Eberling werden für unsere Mitglieder Karten in der Geschäftsstelle ausgegeben. Reservierungen erfolgen in der Geschäftsstelle, Wöhrstr. 14, Ruf 23 478.

Deutschnationale Volkspartei.

Gruppe Mitte-West: Donnerstag, den 17. Februar, abends 8 Uhr, im St. Nikolaus, Lichtbildvortrag über „Das deutsche Danzig“, anschließend musikalisch-geistliche und belustigende Darbietungen. Zahlreichen Besuch aller Mitglieder erwünscht. Alle Stübchen sind eingeladen.
 3. Febr. abends 8 Uhr, spricht im Galtshof Steinicke zu Febr. den Landtagsabgeordneten Rektor Herrmann über „Die Not des deutschen Volkes“ und Geschäftsführer Boche über „Reichswahl und Vaterland“. Alle nationalen Wähler sind eingeladen.
 Jahreshauptversammlung: Mittwoch, den 23. Februar, abends 8 Uhr, im Neuwöhr, Das Erscheinen unserer Mitglieder bei dieser Versammlung ist Pflicht. Mitgliedsarten nicht vergessen.

Geschäftsverkehr.

Der Sportsmann und sein Gerät! Es ist eine allbekannte Tatsache, daß es bei den Leibesübungen nicht allein mit dem guten Willen getan ist, sondern daß man sich auch dementsprechend kleiden und die besten Sportgeräte benutzen muß, die die Freude an der körperlichen Bewegung steigern. Zu diesem Zweck wurde man sich vertrauensvoll an die allbekannte Firma H. Scherer Raschfolger, deren Sportabteilung seit Jahrzehnten mit zu den leistungsfähigsten Sportfabriken zählt und die durch ihr reichhaltiges Lager und ihre fachmännliche Bedienung in der Lage ist, allen Anforderungen gerecht zu werden.
 Quantum und Betrag: Soale - Rennmas - Gesellschaft m. b. H. Dresden: Otto - Gabel - Gesellschaft m. b. H. Berlin a. B. Gesamtamtlich für den reaktionären Teil: Dr. jur. Walter Werner Galle a. d. S. für den Einzelhandel: E. Delle Galle a. d. S. Expeditions- und Geschäftsleitung: Bodenstraße 10, von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbestellung unentgeltlich. Manuskripte wird teilsweise Gewähr übernommen.

Deutschnationale Angestelltengruppe.

Die Deutschnationale Angestelltengruppe hielt am Montagabend im Haus der Landwirte ihre Tagesspazierveranstaltung ab. Nach der Abgabe des Geschäftsberichts wurde der alte Vorstand durch Jettewald wiedergebildet. Die Arbeit der deutschnationalen Angestellten, die zum größten Teil auch dem D. N. angehören, wird sich in der nächsten Zeit über den ganzen Landesverband erstrecken. Folgende Entschlüsse wurden einstimmig angenommen und dem Landesverband übergeben:
 Die Deutschnationale Angestelltengruppe Halle befragt die Bildung eines Landesangestellten-ausschusses und schlägt für dessen Organisation den Kollegen Vögt vor.
 An alle der Deutschnationalen Volkspartei angehörenden Angestellten beherrschend Geschäftsrichtiger die Gruppe die Aufforderung zum Anschluß, denn nur Stärke bedeutet Einfluß im Interesse der Angestellten innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei.

Tagung der Gauverbände des Kyffhäuserverbandes der Vereine deutscher Studenten

Am 19. und 20. April d. J. treten die in Gauverbänden zusammengeschlossenen Alten Herren und Altwirer der Vereine deutscher Studenten in Werleburg zu einer Tagung zusammen, zu der alle Angehörigen des Kyffhäuser-Verbandes, der Vereine deutscher Studenten, willkommen sind. Die Tagung, die das enge Zusammengehörigkeitsgefühl im Verbande befunden soll, wird am Abend des 19. April durch einen 20 bis 22 Uhr im Saal m. e. s. eingeleitet, worauf eine im öffentlichen Leben lebende Persönlichkeit als Redner gewonnen werden wird.
 Die geschäftliche Tagung am 20. April, vormittags, wird neben der Besprechung der Gauverbandestagen auch einen Vortrag des

H. H. Professor Weher, Magdeburg, M. D., über ein den Verband betreffendes aktuelles Tagesthema bringen. Für den Nachmittag sind eine Besichtigung der Kolonia Neu-Wölffen und eine belebende Filmvorführung geplant. Der Abend ist der Festlichkeit gewidmet.
 Nähere Auskunft durch den Vorsitzenden des Saalgauterbandes Landessekretär Dr. D. D. in Werleburg, Seifnerstraße 12.

Schleise Krotha.

Am Interpegel wurde heute ein Wasserstand von 206 Meter gemessen; 2 Zim. Fall seit gestern. Die Schleise passierten Schleppe, „Hegelant“ berg- und talwärts, Schiffer Aufsehermann mit Säugzug bergwärts, Schute N. D. B. mit Säugzug bergwärts, ein Floss Holz.

Zur hiesigen Missionskonferenz, die vom 20. bis 23. Februar dauert, erfahren wir, daß sie sich folgendermaßen abspielt: Sonntag, den 20. Februar: der hiesige Verein für Argentinische Mission; Montag, den 21. Februar: Wortauslegung, Eröffnungsgottesdienst in der Marienkirche (Predigt: Gen. Kap. 2. Stolte, Magdeburg), Abendversammlung (Mission: Ephorus 2. Joh. Warden, Sumatra); Die Einzelheiten des Kampfes in der Heimat und auf dem Missionsfeld; Dienstag, den 22. Februar: Morgenandacht im Diakonissenhaus, Hauptversammlung unter Leitung von Geh. Rat Prof. D. Vögtter, der auch den Hauptvortrag hält. Daran anschließend Besprechung der Direktoren der großen deutschen Missionsgesellschaften, ferner Synodalvertreterversammlung und allgemeine Missionsberatung, wobei Missionspräsident Dr. E. Stofch, Berlin, über „Neue Einbrüche vom indischen Missionsfeld“ sprechen wird. Mittwoch, den 23. Februar: Religionswissenschaftliche Konferenz und allgemeine hiesige Missionsversammlung. Gleichzeitig tagen ebenfalls öffentlich die Konferenzen der einzelnen Missions-

Die heimische Industrie und der heimische Handel ernähren Euch Darum Hallenser trinkt Euer Freyberg-Bräu!

Aus der Heimat

Die Landwirtschaftskammerwahlen

In den Regierungsbezirken Erfurt und Magdeburg. Am Sonntag haben die Landwirtschaftskammerwahlen in den einzelnen Kreisen der Regierungsbezirke Erfurt und Magdeburg stattgefunden...

Reg.-Bezirk Erfurt: Bisher liegt vom Kreise Nordhausen nur ein dürftiges Teilergebnis vor...

Feldheuenbrand in Godeswiger Flur.

Salzmünde. In der Nacht zum Montag ereignete sich in unserer Ortspflicht Feueralarm. Die dreimaligen Hornsignale kettelten den Brand zwar als außerhalb des Ortes ausgebrochen...

Stillegung der Zuckerrabrik.

Könnern. Laut Beschluß einer Generalversammlung wird die hiesige Zuckerrabrik, die in der letzten Kampagne etwa 500 000 Zentner Rüben verarbeitete...

Ausgleichsstellen für gewerbliche Räume.

Bernburg. Der Landesverband der Anhaltischen Haus- und Grundbesitzervereine, der Landesverband des Anhaltischen Einzel- und Großhandels e. V. der Mitteldeutsche Handwerkerbund...

Als ich noch Prinz war...

Roman von Paul Hain. (6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Ich soll ihm vorzingen. Er versteht so viel von Musik. Und — Ihre Augen leuchteten in stolzer Seligkeit. Ich hab' ihn so lieb, Tante. Es war eine Weile still. Die Uhr tickte unermüdlich durch das Zimmer.

Dr. Stresemann in San Remo.



Der deutsche Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, wurde bei seiner Ankunft in San Remo (italienische Riviera) von einem Sonderabgeord. der italienischen Polizei mit dem höchsten Respekt empfangen.

richtigen. Die Ausgleichsstellen haben den Zweck, Streitigkeiten zwischen Vermieter und Mieter wegen Kündigung oder Mietpreisregelung der zwangswirtschaftsrechtlichen Räume gütlich beizulegen.

Die Ausgleichsstellen bestehen aus zwei stimmberechtigten Vertretern aus den Kreisen der Vermieter und der Mieter von gewerblichen Räumen...

Sämtliche Entscheidungen und Beschlüsse der Ausgleichsstelle werden mit Stimmenmehrheit gefaßt. Kein Mitglied darf sich der Stimme enthalten.

Verbot des Warenhandels der Beamten.

Dessau. Das Anhaltische Staatsministerium hat auf den Antrag der Handelskammer in der hiesigen nächsten Richtlinie über den Warenhandel der Beamten erlassen:

- 1. Jeglicher Warenhandel (Angebot, Verkauf, Verteilung von Waren, Einkaufsermittlung, Verkaufsermittlung, Auslegung von Sammelkäufen usw.) durch Beamte oder Bezugsvereinigungen von Beamten in Diensträumen ist untersagt.
2. Fremden Personen ist jede Art von Handels-tätigkeit, insbesondere der Verkauf von Waren, das Sammeln von Warenbestellungen und die Vermittlung von Verfügungen bei bezugsfähigen Dienststellen, verboten.

4. Den Beamten ist während des Dienstes jede Betätigung bei einer Bezugsvereinigungschaft auch außerhalb der Diensträume verboten.

Gegen den Warenhandel in industriellen Betrieben.

Die der Anhaltische Arbeitgeber-Verein der Handelskammer für Anhalt mittel, haben nicht nur auswärts, sondern auch Dessauer Firmen in letzter Zeit mehrfach das Ansuchen an industrielle Werke gestellt, Vorzugs-Angebote durch Ausgab der Belegschaften zur Kenntnis zu bringen.

Verhandlung gegen die Güterdiebe.

Nordhausen. Die großen Eisenbahnbestiehlungen, die in den Jahren 1919 bis 1926 auf dem Güterbahnhof des hiesigen Bahnhofs ausgeführt wurden, kommen nun heutigen Tages noch an der Großen Schiffsengertstraße zur Verhandlung.

Erf Todesfälle an Grippe.

Magdeburg. Wie das Gesundheitsamt mitteilt, sind in Magdeburg in der letzten Woche elf Todesfälle an Grippe zu verzeichnen. Diese im Verhältnis zur Zahl der Todesfälle bei anderen Grippeepidemien niedrige Sterblichkeit wird an ärztlicher Seite als Symptom für bauern gutartigen Verlauf der diesjährigen Grippeepidemie angesehen.

Late, Luise...

Magdeburg. Wie die hiesige Pressestelle mitteilt, hat sich ein junges Mädchen Luise K. in Folge zu heftigen Leiden den Kiefer ausgezerrt. Sie fand Aufnahme im Krankenhaus. Luise K. mußte wütlich ein heftiges Gemü haben, daß sie so herzhaft lachen kann. Erst dann man übrigens nicht lachen, daß das alte Sprichwort: 'Lachen ist gesund' recht hätte.

Die Harzklubvereine gegen die Schwebebahn.

Halle. Das Bahnbaukommissionsprojekt der Halberstadt-Berliner Eisenbahn-N.G. hat jetzt durch die Stellungnahme sämtlicher Harzklubvereine eine Abzage gefunden. Von 61 Vereinen haben sich 57 gegen eine Verhinderung des Bodes-tates unter inoffiziell Protokoll ausgesprochen.

Selbstmord eines langgefackten Doppelmörders.

Leipzig. Der Doppelmörder Emil Tische, der in der Nacht zum letzten Freitag in Leipzig-Gutritsch seine Frau und sein Kind ermordete und die Körper dann selbsttötete, ist jetzt in der Elbe bei Dresden als Leiche aufgefunden worden.

Schmierzelder an den Bürgermeister.

Leipzig. Ein Ausschick erregender Fall beschickigt seit einigen Tagen die Bewohner des Ortes Burgau in der Leipzig. Der Bürgermeister dieser Gemeinde hat von einem Leipziger Zimmermeister, dem er durch Zusage bei den Gemeindearbeiten die Ausführgarbeiten eines Gangsunterflusses verhasst hatte, sechs Mark Schmierzelder angenommen, um damit seine Schulden zu decken.

Ein Vermögen erbeutet.

Leipzig. Durch Einziehen sind nachts in einer Wohnung in der Kaiserstraße, L-Lindenaus, gestohlen worden: eine goldene Damenuhr, ein feingliedriges Kettenarmband mit Brillant, ein feingliedriges goldenes Kettenarmband, ein goldener goldene Damen-Fingerring, ein goldener Damending mit drei in Platin gefassten Brillanten, zwei Trauringe, eine Trauerringnadel mit drei oder vier kleinen in Gold gefassten Brillanten. Ferner aus einem Schmiedestück, dem der Täter mit dem Messerschiff gefasst hatte, 200 3 manig g-Markstücke, 163 3 e u m arktstücke, 530 Mark in Silber, 84 Dollar-noten, 102 englische Pfundnoten und 19 885 Mark in verschickenen Papierfingern. Wie man sieht, handelt es sich um einen recht 'ordentlichen Hausdieb'. Der Täter ist vermutlich unter Benutzung einer im Hofe hängenden Leiter durch das offenkundige Röhrenfenster in die Wohnung eingedrungen. Die Röhrenschiffel zum Gedächtnis hatte er sich durch Aufbrechen eines Schub-faches des Schreibtisches verschafft.

Bubenstück.

Molwed. In der Nacht zum Freitag und in der Nacht zum Samstag wurden in der Schulstraße mehrere Praxen in doppelter Größe über die Straße gespannt. Dem oder den Streuer wurde es leicht gemacht, zu den Drähten zu gelangen, denn die Drähte waren auf der Straße von den Monteurn der elektrischen Kleinbahn, die zurzeit den Zindtrieb auswechseln, liegen gefallen.

Das war dann eine gute Gelegenheit für ihn, Anita zu bitten, ihm etwas vorzuzingen. Sie gingen beide zum Klavier und suchten in den Noten. 'Du darfst dir wählen,' sagte sie herzlich. 'Aber du darfst nicht so genau auf die Begleitung hindören. Ich fühle schon, ich bin ein bißchen aufgeregt.' 'Dann begleite ich dich selber.' 'Du? Herzli — kannst du denn?' 'Er nickte ihr fröhlich zu. 'Ja, glaubst du denn, ich bin nur ein gewauer Theoretiker? Es wird schon langem, daß nur auf. 'So, Frau Wielandt, nun gibt es ein richtiges Konzert!' Er setzte sich auf den Klavierstuhl. Anita stand neben ihm. Einen Augenblick lang sahen sie sich beide an. Fühlten beide den gleichen Herzschlag. Und nun klangen die Einleitungsakkorde eines der feinsten Klavierspieler, die Frau Schubert einst in glücklichen Stunden gefasst hatte. Anita's Stimme fiel ein, weich und liebend, wie ein Silberton. Jubelnd stieg die Stimme in feige Höhe, ganz angefüllt von jauchender Söhnungs-freude. Und stärker, voller, jubelnder wurde die Stimme mit jeder Strophe. Der Prinz lauchte geschloffenen Auges dem Gelang. Seine Finger glitten wie von selbst über die Tasten. Als das Lied zu Ende war, nickten sie einander in stummer Freude zu. 'Ja, der selbige Schubert-Prinz, der war schon ein feiner Mensch,' sagte Frau Wielandt. 'Aber wie ein feiner Mensch, aber reich — so reich in der Seele! Ein richtiger Prinz! Ach was, ein König!' Wieder von Schumann und Schubert folgten. Die Zeit verging wie im Fluge. Die Zeit war voll Seligkeit und Lust angefüllt bis zum Ranke. 'Und nun was Wienerisches, Anita,' rief der Prinz aus. 'Aus der 'Fledermaus'! Meinern So-bann Strauß dürfen wir doch auch nicht verzeihen!

Und nach einer Weile: 'Du gleichst ihm in manchen Zügen, Anita. Das merke ich erst jetzt. Die blauen Augen, die hast du wohl ganz von ihm.' Er fand noch in Betrachtung versunken, als Frau Wielandt eintrat. Sie hatte nicht die ersten Minuten nach der Begrüßung der beiden Frauen wollen. Die Bemerkung über die Erscheinung des Besuchers fand ihr auf dem Gesicht geschrieben. So hatte sie sich den 'Arzt' denn doch nicht vorgestellt. Mit liebenswürdigem Lächeln streckte ihr der Prinz die Hand entgegen. 'Ich danke Ihnen, gnädige Frau, für die freundliche Erlaubnis, Ihnen meine Aufmerksamkeit machen zu dürfen. Es ist mir eine besondere Ehre, in Ihnen die Schwester des großen Anton Wielandt begrüßen zu dürfen, der ein ganz Wien entzückte.' Das waren Worte, die aus dem Herzen kamen. Frau Wielandt hatte Wiße, ihre Haltung wieder zu gewinnen. Aber war dieser Mann? Der gehörte in die Kreise, denen ihr Bruder einst angehört hatte, in deren Wort und Bewegung auf seine kultiviert waren. Und — er liebte Anita? Ja, man merkte es ihm wohl an. Wie sein Wiß das Wädel förmlich freudete! Und wie stolz Anita neben ihm stand. Frau Wielandt kam sich ordentlich klein vor. 'Anita erzählte mir von Ihnen, Herr Prinz. — Aber bitte, wollen wir nicht Platz nehmen?' Auf dem Tisch prangte nun der Rosenkranz in einer Kristallvase. Man hatte sich, und der Gesang des Prinzen gelang es bald, eine angeregte Unterredung in Gang zu bringen. Er sprach von Formkenntnissen aus seiner ärztlichen Praxis, von seinen Reisen, die ihn weit in der Welt herumgeführt hatten, und von der Musik, die er über alles liebte. Er tat das alles ohne Aufdringlichkeit, so daß Frau Wielandt nach und nach selbst aufleuchte und mancherlei aus dem Leben ihres Bruders zu besten gab.

Anita, du sagst bei Gott wie die Tochter meines seligen Vaters.' Er blickte zu dem Bild auf. 'Anton Wielandt — du tanntst stolz sein!' Und der leichte, befehlige Wajzerpompismus des Kaiserlichen trönte in den Abend: 'Mein Herr Marquis. Ein Mann wie Sie, Müste das besser verstehen —' Dramatische Lebensbigel war jetzt in ihrem Vortrag, lustige Raffetier, Wädhennedam — ach, sie mußte selbst nicht, wie ihr diese Dame kam. Aufmerksam hielten sie beide an. Frau Wielandt's flache Seite lag in die Hände. 'Das war wirklich ein richtiges Konzert, Herr Prinz!' 'Hast du Ihnen gefallen? Und so was läuft nun in eine Klavierschule.' Der Prinz lag Anita ordentlich vorwurfsvoll an. 'Herdi — nicht davon reden!' 'Ja, ich schwig' schon. Ich bin ganz glücklich Frau Wielandt, ist sie nicht direkt zum Himmel gefallen?' Sie mußte lachen über seine komisch-ernstliche Frage. Aber sie nickte doch und sagte: 'Darum muß man auch recht, recht gut zu ihr sein.' Bald darauf brach Karl Ferdinand auf. Es war spät geworden, viel zu spät für einen ersten Besuch. Aber er nahm die Aufforderung mit, bald wiederzukommen. Anita brachte ihm nur das Haus. 'Herdi — war der Abend nicht wunderbar?' Sie legte ihm die Arme um den Hals und küßte ihn. 'Dann ging er — Karl Ferdinand Branzell — wiegt du, daß es Kampf gegen wird?', fragte es in ihm. 'Da ist er den Hut vom Kopf. 'Ich kämpfe!'

Nieder post.

Seldra (Schl.). Ein merkwürdiger Zufall mit es, daß im vergangenen Jahre in unserem Dorfe nur Kinder männlichen Geschlechts, neun an der Zahl, zur Welt kamen. Auch im Jahre 1925 wurden leibhaftig keine Mädchen geboren, sondern nur sieben Knaben.

Unterlagen bei der Sparte.

Rindfleisch. Der aus Sangerhausen gebürtige Sparteintendant Friedrich Hagel, der in Rindfleisch in einer Zweigstelle einer öffentlichen Kasse beschäftigt war, wurde verhaftet und in das Gerichtgefängnis in Sangerhausen überführt. Hagel hat sich große Unterlagen zu schulden kommen lassen. Das Geld hat er in Erlau und anderen Großstädten durchgebracht. Sein Vergehen hatte sich das gleiche Verbrechen ähnlich begangen.

Zur Verhaftung des Ausbrechers Müller.

Altenburg. Die Verhandlung gegen den Zuchthäuser Müller, der in Oldisleben festgenommen wurde, findet am 17. Februar vor dem hiesigen Landgericht statt. Müller ist jetzt aus Sicherheitsgründen nach der Landesstrafanstalt Jüterbog übergeführt worden. Er hat bekanntlich eine Ergreifung einem ehemaligen Mitgefangenen aus der Strafanstalt Untermaßfeld zu verdanken. Der ehemalige Genosse hatte erfahren, daß auf die Ergreifung Müllers eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt sei. Dem erschauerte er Anstöße. Kurz vor Verhaftung Müllers bei Baunatal, da er nicht wieder daran denken werde, eine Flucht zu unternehmen, da er eingesehen habe, daß man nicht einmal seinen „Freunden“ trauen könne.

Dynamit im Holzflöß.

Schürtenreiß.

Marktitz bei Cassefel. Als die Ruten des Goltbaues „Zur grauen Wans“ das Minenfeuer anbrannte, benutzte sie dazu ein Holzflöß, das lie auf dem Fluß gefunden hatte. Die Frau begab sich dann in einen anderen Raum. Da erfolgte plötzlich in der Röhre eine gewaltige Explosion, die die ganze Röhre zerstörte. Es wurde festgestellt, daß das Holzflöß mit einem Schießpulver angefüllt war. In die Bohrung war ein Stück vom Hammer eines Feuersabes eingeführt worden, das offenbar mit Dynamit gefüllt war.

Handwerkertagung.

Rangensala. Am Sonntag tagte hier der Mitteldeutsche Handwerkerbund, Landesverband Erfurt. Den Hauptvortrag hielt Dr. Großhoff über „Die Mitarbeit des Handwerkers in Kreis und Gemeinde“, er gipfelte in dem kurzen Satz: Mehr Einfluß des Handwerkers. Ein Antrag (Wahlzettel) ging dahin, daß bei künftigen Wahlen das Handwerk geschlossen allein dazugehört. Er wurde abgelehnt. Ein anderer (Satz) befürwortete zum Schutz des Handwerkers gegen faule Zähler schwarze Listen anzulegen. Er wurde angenommen.

Ein dritter Antrag (Rangensala) will den Mitteldeutschen Handwerkerbund beauftragen, sich mit allen Handwerker- und Hausbesitzerverbänden, mit den Handels- und Handwerkskammern in Verbindung zu setzen, und bei den Regierungen und Parlamenten die

Abhebung der Hauszins- und Gewerbesteuer und dafür eventuell die Einführung einer Berufssteuer zu beantragen. Sollte eine Abhebung der Hauszinssteuer derzeit nicht möglich sein, so sollen die Erträge daraus nur dem Wohnungsbau zufließen. Desgleichen wird der Vorstand beauf-

tragt, in Gemeinschaft mit den Hausbesitzerverbänden die Abhebung der Wohnungszinssteuer zu fordern. Beide Anträge fanden Annahme.

Weitere Anträge gingen dahin, daß bei zukünftigen Defiziten in den Gemeindekassen zur Deckung keinesfalls Handwerk und Handel herangezogen werden, daß ferner verlost werden muß, in Reueinrichtungen auszufüllen als Sachverständige aus dem Handwerk einzuzubringen, und daß auf ein Geleß hingearbeitet wird, das die Banken zur Aufwertung von Spargelbtern und Guthaben zwingt. Den Anträgen wurde zugestimmt.

Lehrstelle und Konfirmation.

Greiz. Einige hiesige Annungen haben beschloßen, nur Lehrlinge in das Handwerk aufzunehmen, die konfirmiert sind. Da letzthin ein hiesiger Handwerksmeister es ablehnte, einen Ofen bei der Schule verlassenen Jungen als Lehrling anzunehmen, weil er nicht konfirmiert wird, wollen die hiesigen Freireisler sich beschwerend fühlend an die Reichsregierung wenden.

Ein großes Kulturwerk im Eisenacher Kreis.

Eisenach. Im Landkreis Eisenach sollen in diesem Jahre etwa 7000 bis 8000 Morgen Land drainiert und 120 Kilometer Rohrleitungen leiternmäßig ausgebaut werden. Hierzu werden etwa 2000 laufende Kilometer Drainagegräben benötigt. Es müßten 180 000 Kubikmeter Erdbewegung durchgeführt werden. Zum Teil muß künstliche Vertiefung durch Pumpanlagen geschaffen werden. Auch die Futterbereitung und die leiternmäßige Konfirmierung der bereinigten Flächen macht große Fortschritte. Alle Arbeiten werden nach den Plänen der Thür. Kulturbaustelle Eisenach durchgeführt. Neben dem Leiter sind noch zwei Viehwirtschaftler, ein wirtschaflich vorgebildeter Landwirt, ein Kulturbauingenieur und ein Katastralverwalter (einer, außerdem an den jährlichen Bauarbeiten (in Angriff genommen und 27 projektierten) einige Hilfsbediensteter zur Entlastung des technischen Personals. Die Meliorationsarbeiten im Kreise Eisenach stellen jedenfalls ein gewaltiges und in jeder Hinsicht wertvolles Kulturwerk dar.

Die Wirkung der Millionen.

Meerane. Das Dienstmädchen des Fleischermeisters E., das wie schon berichtet, von einem in Amerika verstorbenen Onkel 5 Millionen Dollar geerbt hat, erhält täglich eine Umhänge Perle als Geschenk, Gesichtsöffnungen, Unterhaltungsstunden um zur Regelung der Erbschaft, die zum Teil in Grundbesitz besteht, will das Mädchen selbst nach Amerika fahren. Die glückliche Erbin Maria Drapold ist 28 Jahre alt und mit dem Maurer Joseph Raff in Meerane verlobt. Sie ist entzückend, ihren Kauer zu heiraten, die sie liebt, als sie noch ein armes Mädchen war. Ihr erster Bräutigam, der sie heiratete, hat sich auch wieder eingekunden und bietet ihr von neuem Herz und Hand. Unter den Weibern sind übrigens viele Leute aus besseren Ständen: Altstadtschreiber, Hamdichter aller Art, höhere Offiziere, Fabrikbesitzer, Ingenieure usw.

Ueberfall auf einen Lehrer.

Seimma. Ein Ueberfall wurde im nahegelegenen Dorf nachts auf den Lehrer U. ausgeführt. Als er mit seinem Kollegen, Kantor G., von der Singklinge kommend, in die Schulgasse einbog, sprangen drei bewaffnete, maskierte U. in Höhe auf ihn zu. U. entfiel, um in einem nahen Geschäft Schutz zu suchen; dort erreichten ihn die Verfolger und schlugen ihn durch wichtige

Knüttelstöße auf den Kopf nieder. Kur dem Umstände, daß seine Wuthe die Schläge minderte und Kantor G. mit einigen Männern zu Hilfe eilte, hat U. sein Leben zu verdanken. Keiner fand die feigen Attentäter im Dunkel der Nacht entkommen. Aus gewissen Umständen geht hervor, daß es sich um einen Raub handelt.

Zwei Todesopfer einer Gasvergiftung.

Chemnitz. Am Dienstagvormittag ist der besetzten Stunde wurde in der Spandauerstraße „Zur Hoffnung“, Karnaer Straße 91, der dort wohnhafte 48jährige Schantmaler Paul Richard Sprunt mit seinem fünf Jahre alten Entlein tot in der Küche aufgefunden. Sprunt hat während der Nacht die Milch für sein Entlein erwärmt. Dabei hat er nicht berücksichtigt, daß ein Gasrohr am Gasrohr unrichtig war. Er legte sich logischer auf das Sofa zum Schlafen nieder. Durch das ausströmende Gas wurden beide getötet.

Größen. (Die Preise auf dem Viehmarkt) am Montag, zu dem im ganzen 23 Ferkel aufgetrieben waren, stellten sich wie folgt: Ferkel, vier Wochen alt, von 23 RM, an, Ferkel von 6-8 Wochen von 28 RM, an, Ferkel von zehn Wochen an 38 RM, Ferkel von 10 bis 12 Wochen 48 RM.

Heiligenthal b. Gersteb. (60-jährige Stützungsfrau) Am 3. Juli feiert der hiesige Kriegerverein sein 60. Stiftungsfest, verbunden mit Bannerweihe der Kriegerjugendgruppe.

Wrede. (Die hiesige Fortgenossen) schaftlich hielt eine Fremdenaufkunft ab. Das Raummeter der Höhe wurde durchschnittlich mit 7,50 Mark bezahlt.

Kaumburg. (Ein Knabe ertrunken.) Am Sonntagvormittag ertrank in Flemmingen im Dorfsee der siebenjährige Gerhard Hofstein auf eigenartige Weise. Der Leich, der aufgefunden wurde und eine gar nicht dünne Eisfläche zeigt, war aufgeholet worden, um Daphnien (Wallerflöhe), die dort reichlich vorhanden sind und als Fischfutter bezogen werden, herauszuholen. Da war nun der kleine Gerhard auf die losen Eisblöcke gestiegen und geriet unter das Eis. Kein Erwachsener hatte das bemerkt, nur ein kleines, dreijähriges Kind erinnerte sich, als überall nach dem Geruch gesucht wurde, des Vorgangs und legte „Gerhard“ ins Wasser gefallen. „Nun wußte man zwar Bescheid, aber es war Nacht geworden und der Knabe nicht mehr zu retten. Er wurde dann am nächsten Tag in der Frühe unter der Eisdecke gefunden und hervorgezogen. Es ist das Schicksal der Kriegerwitwe Hofstein.

Strohlager. (Kleinstprüfung.) Der Schlichter Paul Dittmann und der Stellmacher Walter Walle, beide von hier, legten vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer die Kleinstprüfung ab. Beide Prüflinge bestanden die Prüfung mit „Gut“.

Schiffbau. Beim Abladen von Langholz auf dem Bahnhof scheuten die Pferde des Landwirts Karl Kaiser vor dem vorbeifahrenden Zuge und gingen durch. Dabei fiel Kaiser unter den rollenden Wagen, wurde ein Stück mitgeschleift und zog sich erhebliche Verletzungen an Schultern und Kopf zu.

Gera. (Nur noch „Gera“.) Die amtliche Bezeichnung unserer Stadt lautet künftig nicht mehr „Gera (Neub.)“, sondern nur „Gera“, da es eine andere Stadt gleichen Namens in Deutschland nicht mehr gibt, nachdem der Ort Gera auf dem Thüringer Wald in Geraberg umgewandelt worden ist.

Wahl. (Der Stadtarzt) beschloß eine Ermäßigung der Gewerbesteuer um 200 Prozent.

Briefkasten.

A. B. Wenden Sie sich an das Verpflegungsmittel (Soale), Schloßberg 2.
Kirchenkreis. Für die Sandbrennerei ist bei der Kirchenverwaltung ein Antrag auf Entlassung gestellt, jedoch aus Grund und Boden maßgebend. Wenn Sie geringes Einkommen haben, müssen Sie einen Ertragsertrag stellen.
Rechtstreit. Zwei Drittel befehlen, was 30 M. wöchentlich übersteigt, kann gefordert werden.
Wohnen. Wenden Sie sich an das Kommando der Schutzpolizei Halle (Soale), Heilung 2.
G. Sie müssen nähere Angaben machen.
12 100. Da Sie die Erlaubnis zur Hundehaltung gegeben haben, sind Sie daran gebunden, bis sich dauernd Unzulänglichkeiten ergeben sollten.
Willa Ursula. Hölzler stellt die Firma Gebr. Richter in Niederbiehl her.
2 100. Es gibt Apparate zur Befähigung absehender Ohren. Sie sind bei den Bandagisten zu haben.

Gemein-Anzug
1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)
1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)
1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)

1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)
1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)
1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)

1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)
1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)
1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)

1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)
1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)
1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)

1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)
1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)
1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)

1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)
1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)
1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)

1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)
1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)
1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)

1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)
1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)
1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)

1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)
1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)
1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)

1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)
1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)
1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)

1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)
1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)
1. Halle 28. Preussisch-Schlesien (254. Preuss.)

Der Erzherrzog Karl August hieß mit der Frau auf ein Tisch, es ist klar. Das Zintenfah auf dem mächtigen Diplomaten prang in die Höhe - Papieren fliegen rasch auf den Fußboden. Der Hof Briefe, den der Diener eben gebracht hatte, lag unordentlich durcheinander.

Som Prinzen war keiner darunter.
„Nanna Luise!“
Hart lang der Name durch das große Zimmer. Im Türzimmer zum benachbarten Raum tauchte die Gestalt der Herzogin auf. Ein blaues Gesicht - seine Lebenszeiten um den selben Mund. Die Heuchelei mit ihrem Sohn war unentzerrbar.

„Zu mächtig!“
„Der Herr Sohn hat es nicht für nötig, auf mein nochmaliges Schreiben von neulich überhaupt zu antworten. Ein Stand!“
Die wichtige Gestalt erhob sich aus dem gemächlichen Schreibtischstuhl. Das Gesicht, hart gemischt in der Konturen, hatte einen Ausdruck unerbittlicher Entschlossenheit. Es war kein Zug heimlicher Milde darin.

„Was lagst du dazu?“
„Wilde kam die Antwort: „Er hat den Brief vielleicht noch nicht erhalten.“
„So? Und den ersten? Den vielleicht auch nicht? Meinest du?“
„Ich weiß es nicht.“

Die Haut des Erzherrzogs legte sich mit sichtlichem Druck wieder auf die Tischplatte, als wolle er mit dieser Bewegung einen unspürbaren Widerstand zuwimmern.
„Um - du weißt nie etwas, wenn du etwas wissen willst! Das ist - das Traßliche in unserer Ehe.“

Die Herzogin schied ihn ruhig an.
„Halt du mich doch es an gelassen.“
„Der Herr Sohn hat Zeit, seinem Vertreter in der berühmtesten Kinderklinik lange briefliche An-

weisungen zu schicken. Er hat Zeit, Fortkritten zu schicken. Oh - ich weiß! Ich hab' mich erkundigt.“
„Ich finde es schön von ihm, wenn er an seine kleinen Patienten denkt.“

„Ich finde es schön von ihm, wenn er an seine kleinen Patienten denkt.“
„Ich finde es schön von ihm, wenn er an seine kleinen Patienten denkt.“

„Ich finde es schön von ihm, wenn er an seine kleinen Patienten denkt.“
„Ich finde es schön von ihm, wenn er an seine kleinen Patienten denkt.“

„Ich finde es schön von ihm, wenn er an seine kleinen Patienten denkt.“
„Ich finde es schön von ihm, wenn er an seine kleinen Patienten denkt.“

„Ich finde es schön von ihm, wenn er an seine kleinen Patienten denkt.“
„Ich finde es schön von ihm, wenn er an seine kleinen Patienten denkt.“

„Ich finde es schön von ihm, wenn er an seine kleinen Patienten denkt.“
„Ich finde es schön von ihm, wenn er an seine kleinen Patienten denkt.“

„Ich finde es schön von ihm, wenn er an seine kleinen Patienten denkt.“
„Ich finde es schön von ihm, wenn er an seine kleinen Patienten denkt.“

Warum, zum Teufel, fuhr er nicht ab? Er hätte sehr gut die Schlieben begleiten können. Wie?“
„Ja doch - aber er hat's nun mal nicht getan.“

„Ja doch - aber er hat's nun mal nicht getan.“
„Ja doch - aber er hat's nun mal nicht getan.“

„Ja doch - aber er hat's nun mal nicht getan.“
„Ja doch - aber er hat's nun mal nicht getan.“

„Ja doch - aber er hat's nun mal nicht getan.“
„Ja doch - aber er hat's nun mal nicht getan.“

„Ja doch - aber er hat's nun mal nicht getan.“
„Ja doch - aber er hat's nun mal nicht getan.“

„Ja doch - aber er hat's nun mal nicht getan.“
„Ja doch - aber er hat's nun mal nicht getan.“

„Ja doch - aber er hat's nun mal nicht getan.“
„Ja doch - aber er hat's nun mal nicht getan.“

Es dauerte eine Weile, bis die Verbindung hergestellt war, und natürlich war Herr von Ahnleben nicht zu Hause. Er bewohnte in Grinzing eine entzückende Villa. Aber sein Jaktotum war da keine rechte Freude. Die beiden Herren waren in einem Augenwinkel.

„Wann kommt Herr von Ahnleben zurück?“
„Unbestimmt. Es kommt darauf an, wer nach ihm fragt.“

Der Erzherrzog schmunzelte leicht. Die Antwort konnte er. Aber er wußte auch, daß man dem Beträuten des Barons ohne weiteres die richtige Antwort geben konnte.

„Erzherrzog Karl August.“
„Sehe wohl, kaiserliche Hoheit. Herr von Ahnleben kommt in einer Stunde zurück. Wann müßten kaiserliche Hoheit ihn zu sprechen?“

„Er soll sofort zu mir kommen.“
„Gern!“

Der Erzherrzog hing an.
„So - nun war die Sache im Rollen. - Unterhalb Stunden später meldete der Diener: „Herr von Ahnleben.“

Die Herzogin hatte sich in ihre Zimmer zurückgezogen. Karl August hatte sich durch einen Brief in den Nebenraum davon überzeugt. Man konnte ungeniert lächeln.

„Ich sah bitten.“
Der Eintritt war ein Mann Anfang der Schöner. Aber er hatte Faltung und Bewegung eines Jünglings. Sportliches Training und gesunde Lebensführung hielten ihn jung. Das markante, glattrasierte Gesicht hatte immer einen Ausdruck lebenswüthiger Frische.

Der Erzherrzog nickte ihm mit feiner Höflichkeit in einen Sessel.
„Mein lieber Herr von Ahnleben - ich brauche Sie wieder mal. Bitte - Sie lieben die schönen Importen.“
„Er hielt ihn die Kiste hin. „Weiß Gott, Sie werden immer jünger.““



Aus den Parlamentsberichten



Donnerstag, den 17. Februar 1927

Arbeitszeit im Bergbau und Pachtpreise für Domänen.

Krankenkassen, Alkoholfrage und Fürsorgeanstalten.

Preussischer Landtag.

245. Sitzung. Dienstag, den 15. Februar, nachm. 1 Uhr.

Nach dreiwöchiger Pause nahm der Preussische Landtag gestern seine Plenar-Sitzungen wieder auf.

Präsident Bartels beendete nach Eröffnung der Sitzung, während sich die Abgeordneten von ihren Sitzen erhoben haben, die während der Besetzungsperiode verstorbenen Abgeordneten G. H. E. Döppel (Ztr.), für den Bauernausbehalter Spenkel in den Landtag eingetretten ist, und Müller-Franke (Wirtschaffl. Weg.), dessen Nachfolger noch nicht ernannt ist.

Ein Antrag des Abg. Sobotta (Komm.), werft den kommunikativen Antrag zu beraten, der verlangt,

daß durch Verhängung jeder längere als sechswöchige Unterlage-Arbeit und achtwöchige Heberlage-Arbeit im Bergbau, insbesondere auf den Staatsgruben, verhindert wird,

damit Erwerbslose untergebracht und die infolge der Heberarbeit getragenen Unfallkosten wieder betragsgleich werden, findet seinen Widerspruch und ist damit angenommen.

Abg. Sobotta (Komm.) begründet hierauf ausführlich den Antrag auf Verhinderung der Arbeitszeit im Bergbau. Die Rationalisierung hätte im Bergbau bei Verminderung der Beschäftigten um rund 6 Prozent eine Produktionssteigerung von mehr als 5 Prozent bei unermindert niedrigen Löhnen gebracht. Diese Ausbeutung der Arbeiter müßte in Zukunft verhindert werden.

Die Regierung habe nun Gelegenheit, ihr Versprechen zu erfüllen, das Heberfristensystem zu beseitigen, nachdem der lokale Kohlenmangel im Ruhrgebiet behoben ist.

Abg. Ofter (Soz.) betont, daß die Kündigung des Arbeitsverhältnisses eine Sache der Gewerkschaften ist. Die Gewerkschaften hätten auch bereits die Kündigung des Heberfristensystems durchgeführt, und der kommunikativen Antrag renne offene Türen ein; er solle nur eine Demonstration nach außen sein.

Schlußwort führt der Sozialdemokrat für eine Befreiung des Heberfristensystems und Heberfristensystems ein. Sie wünschten Verweisung des kommunikativen Antrags an den Bundesrat.

Abg. Sobotta (Komm.) erklärt, die Arbeitszeitfrage im Bergbau sei eine politische Frage, weil die Gewerkschaften den politischen Schicksalsfragen des Reichsarbeitsministers machtsprachen gegenüberständen. Deshalb müßte durch einen Beschluß der Regierung Zwangsmaßnahmen werden, die Arbeitszeit wieder auf das Normalmaß von sieben bzw. acht Stunden herabzumindern.

Abg. Steger (Ztr.) bezeichnet die Fassung des kommunikativen Antrags als bedenklich. Die Bergarbeiter des Ruhrgebietes ständen mit ihrer im Tarifvertrag festgelegten höchstzulässigen Normal-Unterlage-Arbeit besser da als die der anderen Länder.

Nach die Kommunisten sollten sich endlich einmal auf den Boden der Tatsachen stellen und anerkennen, daß die notwendige Verringerung der Arbeitszeit im Bergbau sich nur auf der Grundlage internationaler Berufsbildung erzielen lassen.

Der kommunikativen Antrag wird mit den Stimmen der Linken und des Zentrums dem Handelsauschuß überwiesen.

Endgültige Annahme in zweiter und dritter Lesung findet in der Ausschussfassung ein deutlicher nationaler Gehalt, unter der Voraussetzung im Kreise Ziffer-Regime.

Dann wird die zweite Beratung des Wohlfahtsetsats mit der Einzelberatung fortgesetzt.

Dabei fragt Abg. Rilian (Komm.), ob der Regierung

Die Differenzen zwischen dem Kreisrat und dem Kreismonnalarat im Saale-Kreis bekannt seien und wo sie im Interesse der durch diese Differenzen betroffenen Bevölkerung zu tun gäben.

Abg. Bartels-Krefeld (Komm.) begründet den Antrag einer Praxiskonferenz, wonach die staatlichen Gesundheitsämter Gebühren nur von Leuten mit einem Jahresentkommen von mehr als 5000 Reichsmark nehmen dürften sollen.

Weiter tragen die Kommunisten die Forderung des Fonds zur Bekämpfung des Alkoholmissbrauchs, weil die Mittel hierfür aus dem Heberlohn des Staats-Schlamm-Verkaufs flössen könnten.

Abg. Frau Dr. Weisfelder (Soz.) tritt dem entgegen und hebt hervor, daß dieser Fonds namentlich auch zum Schutz der Jugend gegen die Gefahren des Alkohols bestimmt werden.

Abg. Frau Cos (Soz.) wünscht mehr Mittel für die Jugendpflege, besonders für die Jugendheimen und anderen ähnlichen Einrichtungen.

Abg. Bartels (Soz.) teilt als seine persönliche Auffassung mit, daß gegen eine Befämpfung der wirklichen Kurpfänder nichts einzuwenden sei, daß der Minister aber den Widerspruch von Millionen finden würde, wenn er eine richtigerweise alle die Selbständigen beimpfen wollte, die nicht staatlich approbiert sind.

Abg. Frau Rosd (Soz.) protestiert gegen die Bestrafung bestimmter Kinniken und Krankenschwäger, deren Fehler sich aus Miffläßen der Krankenkassen zugegeben haben, durch die Krankenkassen und

verlangt Vorgehen der Regierung gegen die Krankenkassen.

Abg. Bräuder (Soz.) tritt diesem Wunsch entgegen und weist darauf hin, daß eine Verhängung mit den Ärzten nur dann erstrebt werden könne, wenn die ärztlichen Vereine sich endlich ihre Einmischungen in Interna der Krankenkassen entziehen.

Abg. Sauer-Weisbaden (Soz.) verlangt härteren Schutz der Bauarbeiter und verweist dabei auf die in den letzten Jahren häufig angelegten Baumfall-Ziffern.

In der weiteren Einzelberatung rät Abg. Bartels-Krefeld (Komm.) den Vorschlag des Alkoholplans, der Vorgesetzten mit Entziehung von Interzessenturträgen drohe, wenn sie Strafen gegen den Alkoholfraß; er beantragt 300 000 Mark für den Arbeiter-Abstinentenbund.

Frau Abg. Heberger (Zent.) fordert höhere Mittel für Trinkerheilanstalten. — Frau Abg. Gellmann (Soz.) verlangt einen Untersuchungsausschuß zur Prüfung von Miffländen in den Fürsorgeanstalten, um besonders auch den Fall Weisfelder aufzuklären. — Abg. Gellmann (Komm.) schließt sich dem Antrag an und fordert Beseitigung der Zuschüsse zu den Kosten der Fürsorgeanstalten. Die Abg. Riffer (Dnt.) und Frau Wohlge-muth (Soz.) leisten sich gleichfalls für Förderung der Fürsorgeanstalten ein.

Frau Abg. Rosd (Dnt.) weist den gegen die Stadt Steierl. erhobenen Vorwurf zurück, daß die Stadt Steierl. die Aufstellung der Beamten stellen lassen. Ministerdirektor Conze erklärt, die Stadt müßte erst den in dieser Angelegenheit gefassten Beschluß zurückziehen, ehe sie auf weitere Untersuchungen rechnen können; es schweben gegenwärtig Verhandlungen, die hoffentlich zu einem günstigen Ergebnis führen.

Damit ist die zweite Beratung des Wohlfahtsetsats bis auf einige Reste und Abstimmungen, die am Donnerstag erledigt werden sollen, beendet. Es folgt die zweite Beratung des Domänenhaushaltes

über den Abg. Weisbarmel den Ausschussbericht erörtert.

Abg. Biester (Dl. Hann.) tritt für die Schaltung eines guten Domänenpächterverbandes ein und fordert für die Pächter Entgegenkommen in der Frage des Kredits. Streparzellen, die mifflächlich sind, sollten möglichst an kleine Leute abgegeben werden, wo Nachfrage besteht.

Die Moorflutierungs- und Regulierungsarbeiten müßten im Einverständnis mit Kreis und Gemeinden vorgenommen werden. Für Landgewinnungsarbeiten an der Küste seien die notwendigen Mittel bereitzustellen, Mängel auf den Domänen müßten zur Erzielung größerer Erträge abgestellt werden. Der Redner trat zum Schluß für Beibehaltung an staatliche Bäder, deren Schluß an die Bauern und Arbeiter zu sein. Abg. Klumpp (Soz.) fordert Befreiung der nur für die Infanzionszeit benötigten gemeinsamen Klumppach und Umstellung der Pacht auf Reichsmark, wobei die Pachtpreise auf ein vernünftiges Maß erhöht werden müßten. Das würde anfangs und damit produktionssteigernd wirken. Die Betriebsberatung der Domänenpächter habe isgenrecht gewirkt.

Grundsätzlich rüden die Sozialdemokraten am Standpunkt, daß die Staatsdomänen selbst bewirtschaftet, und zu Wasseranläßen, auch in letzter Beziehung, ausgebaut werden.

Sie müßte aber auch nach auf den Domänen dazu gelassen, endlich den Landarbeitern einen leichten Aufstieg zu ermöglichen. Insbesondere müßten durch schleunige Baumaßnahmen gesunde Landarbeiterwohnungen geschaffen werden. Zum Schluß verlangt der Redner entschleunigtere Durchführung von Reaktionen und Landgewinnungsarbeiten auch in den Küstengebieten.

Abg. Juri (Dnt.) betont gegenüber dem Vorredner, daß man keinesfalls bespaarten könne, der Landwirtschaft ein gutes Aussehen zu geben. Wie die übrige Landwirtschaft, so hätten auch die Domänenpächter schwere Verluste in der Infanzionszeit und durch die Mißernte 1924 erlitten; sie hätten ihr ganzes Bestreben darauf verwendet, die infanzionsfähigen Domänen zu retten, wenn man berücksichtige, daß diese Staatsbetriebe bedeutende steuerliche Erleichterungen genießen und ihnen angenehme Kreditverbindungen offen stehen, sogar ein bescheidenes Minus aufzuweisen. (Geht weiter redend.)

Die Pachtpreise für Domänen dürften nicht mehr erhöht werden, weil die Pächter, wofür der Redner zwei Beispiele nennt, bei den erhöhten Steuern heute bereits mehr als das Doppelte der Freiendeposits zahlten. (Wird bei der Soz. Ausnamensbeschlüssen die Regel!)

Zum Schluß begründet der Redner Vorschlag auf Abgeltung der hochverschuldeten Domänenpächter und billige Kredite für die von den Vollen vertriebenen deutschen Pächter. Während die Landwirtschaft jetzt keine Mittel für Arbeiterwohnungen aufbringen könne, müßte der Staat auf den Domänen gesunde Wohnungen bauen. Die Urbanisierung fischlicher Moore fänden Zustimmung der Deutschnationalen.

Nach 5 Uhr wird die Weiterberatung auf Mittwoch 12 Uhr vertagt; vorher Gewerbe-Rat und seine Vorlagen.

500 M. Belohnung

demjenigen, der mir den oder die Täter, welche meine Feldaescheune in Flur Odewitz in Brand gesteckt haben, so bezeichnet, daß ich die strafrechtliche Verfolgung dagegen einleiten kann.

J. G. Boltze, Salzmünde.

Reklame

(It das Schwungrad der Wirtschaft). Der krebende und denkende Geschäftsmann wird deshalb interessiert.



Theater- und Masken-Kostüme

Zeugner & Riedel, Inh. Gebhardt (vorm. Gottschack), HALLE a. d. Saale, Obere Leipziger Str. 91-92 (Hof 2 Tr.)



Gummistempel, liefert am Bestelitag, Stempelhaus Wihl, Schulstr. 11, Leipzig, Tel. 2-4053

Jeder Herr

welcher Wert auf eine elegante, gut sitzende, dauerhafte Socke legt, trägt nur Marke LBO, Als beste Marke weltbekannt! Alleinverkauf: Halle u. Umgegend bei H. Schnee Nachf., Große Steinstraße 84.

MIETEN SIE

bei uns: Kohlenherde, Gaskocher, Ofen aller Art zu ganz niedrigen Preisen. In 6 Monaten für Eigentum. Mietzahlung in hohen Raten. Sie erhalten die prima Fabrikate für wenig Geld! Iweha Installationswerk Gr. Steinstr. 11



Klavierverkauf

Ist Vertrauenssache! Zuverlässigste Beratung genießen Sie bei der 99 Jahre bestehenden Wügel- und Piano-Fabrik von C. Rih. Riffer, HALLE a. d. Saale, Leipz. Str. 73, Fingel-Pianos, GröÖße Auswahl unverwüthlich, tönenschöner Instrumente. Billigste Preise, geringe Katen, günstigste Zahlungsbedingungen. Unverbindliche Besichtigung erbeten. Katalog kostenlos.



Mitteldeutsche Zeitung

Gute Abnehmer in Thüringen gewinnen Sie durch die in Erfurt täglich erscheinende Mitteldeutsche Zeitung, das wirksame Blatt!



Mund-Gymnastik

Kräftigung des Zahnfleisches, Belebung des Gaumens und Strafung der Gesichtsmuskulatur sind natürliche Folgen des Kauens der P. K.-Kau-Bonbons. Steht reiner Mund und dauernd angenehm duftender Atem. Der reiche Speichelfluss beim Kauens ist den Zähnen zuträglich und hilft der Verdauung. G. E. 30



Tafelart.

Stätze von Adolf Wimmer.

Eigentlich hatte die Mediziniker werden wollen; als war das Schicksal aber den Vater so früh schon raus, das sie gezwungen waren, sich als Pflückerin an einer Kinderklinik auszubilden...

„Auf ein freundschaftliches Zusammenarbeiten“ sagte er und hob ihr den gelächelten Scheitel entgegen... „Ich bin gar nicht so männerfeindlich.“

„Was hat Goethe bestimmt nicht für mich getan?“ „Und ich weiß, daß Sie es dennoch bald einmal probieren werden!“

„Wie mußte denn das arme Opfer aussehen?“ „Ihre Schöne, die hinter lüftigen Später verblühten.“

„Wie mußte denn das arme Opfer aussehen?“ „Ihre Schöne, die hinter lüftigen Später verblühten.“

„Wie mußte denn das arme Opfer aussehen?“ „Ihre Schöne, die hinter lüftigen Später verblühten.“

„Wie mußte denn das arme Opfer aussehen?“ „Ihre Schöne, die hinter lüftigen Später verblühten.“

„Wie mußte denn das arme Opfer aussehen?“ „Ihre Schöne, die hinter lüftigen Später verblühten.“

„Wie mußte denn das arme Opfer aussehen?“ „Ihre Schöne, die hinter lüftigen Später verblühten.“

beweilen.“ Und ehe sie sich noch irrtüben konnte, hatte er sich seinen Gewinn auch schon erobert...

Gedankenpflücker.

Von Fein Diehl.

Wer nur seinen Gefühlen traut, der wird leicht alles überdünstend, trübsal und tragisch finden. Aber dagegen auch noch zu denken...

Zurück zu Pestalozzi!

Jum 100. Todestage des „Gründers der neuen Volksschule“ und Erziehers der Menschheit. (17. Februar 1827.) Von Ella Königshofer (Halle).

Am 17. Februar jährt sich zum 100. mal der Tag, an dem der Tod dem Leben eines der größten Pädagogen ein Ziel setzte. Das bewegte, lange Leben Johann Heinrich Pestalozzis war reich an Liebe, aber voller Mühen und Enttäuschungen...

Das gründete Pestalozzi nach Misserfolgen in der Landmutter eine erste Schule, eine Armenanstalt, der bald 50 Zöglinge angehörten. Doch schon nach fünf Jahren mußte Pestalozzi das Unternehmen aufgeben...

Die Jahre in Yverden, wo er von 1805 bis 1825 eine großartige Erziehungsanstalt leitete. Viele junge Männer bildeten sich dort unter seiner Leitung zu Wehrern aus...

„Auf zwei Worte der bedeutendsten Größtgröße möchte ich näher eingehen. Pestalozzi wird da, der Gründer der neuen Volksschule und Erzieher der Menschheit“ genannt...

„Jede Erkenntnis muß von der Anschauung ausgehen und auf sie zurückgeführt werden können.“ Der Kreis des Wissens, durch den wir leben, ist immer größer, als wir ihn durch unsere nächsten Verhältnisse und begibt sich von da aus und muß bei jeder Ausdehnung sich nach diesem Mittelpunkt richten.“

Werbungsblätter sind ein Verdienst unserer Zeit, das man jeder Zeit dankbar anerkennen muß. Die Forderungen sind in der Tat ungleich, aber nicht nur bei den Volksschulen bleibt man damit stehen...

„Es gilt, nicht darauf berechnungen; das Raden muß auf unserer Seite bleiben!“

„Es gibt Menschen, die machen aus Leid und Schmerz ein „Kunst-Gewerbe“. Vor denen muß man ganz besonders auf der Hut sein! — aus jedem Menschlichen, der sie nicht machen sie eine Epidemie, aus jedem Gelehrer eine Injektion und aus jedem Besten und Kräftigen Wort einen Abgrund von Dual und Bosheit.“

„Gut viele Ratssätze enthalten nur das eine Gute, daß sie unoffensbar, wie wenig man sie Ratgeber taugen.“

des Schülers“ sein, die sich darin zeigen, daß er nicht die bloßen Arbeitsergebnisse auch auf schlagfertige Stoffe erfolgreich anzuwenden.“

Der Mensch, der mit leichtem Finger jedes Wissen anlernt und nicht daran hält, jede Anwendung seine Erkenntnis fähig, auf jeder Verlierer den heiteren, festen, aufmerksamen Blick, das stille, für wahre Freuden empfängliche Herzgefühl.“

„Bei allen Revolutionen will man im Anfang das Kind mit dem Bade ausschütten. Man hat recht, den Tempel des Herrn zu reinigen, aber man sühnt jetzt schon, daß man in der Reinigung nicht verlohren hat, man nicht zurückkommen und die Mauern wieder aufbauen.“

Nach jeder Meinung können nicht die Verhältnisse gebessert werden, sondern nur die Menschen. „Lagarde“ und „Gertrud“ läßt er so strafen, daß man ihn selber und seinen Nächsten weiser und besser machen wollte, als sie zuvor waren.“

Die soziale Frage steht bei Pestalozzi in engem Zusammenhang mit der Erziehungsfrage. Wenn auch die Anfänge der er selbst gerührt hat, untergingen, so sind letzten Endes die vielen Schöpfungen, welche sozialen Problemen durch Erziehung abhelfen wollen, die sich in den letzten Jahren der Weltgeschichte zu finden lassen...

Wie notwendig und gegenständig die Einrichtungen sind, zeigte erst kürzlich eine Notiz, die durch die Hallische Presse ging. In Halle sind außer den Schulfestspielen, 20 Kindergärten, 20 Kinderhorten, 1 Heim für jugendliche Waisen, 1 Heim für schwer erziehbare Kinder, ein großes geschäftliche schulfestspielige Mädchen- und ein Erholungsheim für geistlich geistlich geistlich Kinder. In traurig Misserhältnis zu dem, was die Kindererziehung eigentlich brauche —

„Eine solche Vergewaltigung der Eltern läge auch am wenigsten im Sinne Pestalozzis. Denn jeder Mensch, der Kinder aus den verschiedensten gesellschaftlichen Verhältnissen aufzuziehen hat, ist schwerer wird es, den Unterricht individuell zu gestalten und auf der Anschauung aufzubauen; und vor allem sind es die Eltern, die dazu beitragen, die sich für die jugendliche Erziehung der Kinder zu erheben und ihre Anstrengungen dabei darf man nicht schmälern. Man über Pestalozzi.“

„Die höchsten Verhältnisse der Menschheit sind die ersten und vorzüglichsten Verhältnisse der Menschheit. Wenn man sich auf diesem Verstand und trägt die Last der bürgerlichen Verhältnisse, damit er den reinen Segen seines häuslichen Glücks in Ruhe genießen möge.“

„So äußert sich Pestalozzi in der „Abendstunde eines Erziehers“. Er ist bei Gertrud, die sein bekanntes Buch den Titel trägt: „Gertrud und Gertrud“, also die Namen eines Elternpaars. Der Grundgedanke dieses im Jahre 1781 erschienenen Buches war, daß das häusliche Leben als das einzige Fundament der wahren menschlichen Bildung anerkannt werden muß.“

„Ich will die Bildung des Volkes in die Hand der Mütter legen.“

Das war das Evangelium, das er seiner Zeit verstand. Jede der Mütter ist es aber nun, sich dieser hohen Meinung würdig zu erweisen. Pestalozzi sprachte vor, „die Mütter nach und nach für die ersten Elemente beinahe überflüssig zu machen.“

„So ist es, die Mütter sind die ersten geistigen Mütter des Kindes sein. Dem entgegen stehen viele Mütter, die sich nicht nach ihrer Kinder selbst annehmen können, sie in einen Kindergarten, und von denen, die ihre Kinder zu Hause behalten, wird oft verlangt, welche hohe Aufgabe es ist, ein Kind zu erziehen und heranzubilden.“

„Dieses Buch, wie ich es mit denke und wie es sein soll, ist nichts weniger als leicht; es ist auch weder die Sache eines einzelnen Menschen, noch die eines kurzen Zeitpunktes. Wenn es zu dem Grad der Vollendung erhoben werden soll, deren es bedarf, um ihm eine öffentliche und allgemeine Wirkung zu sichern, so ist keine andere Möglichkeit, als es für einen langen Zeitraum mit nichts anderes denken, als es könnte nur das Resultat der Vereinigung aller, einflussvoller, tiefdenkender Menschenfreunde und Menschenkenntner und eines von einem solchen Menschenkreise gemeinsam für diesen Zweck angewandten großen Zeitpunktes sein.“

„Wenn über allem Siret der Reineren“ sich viele Menschen in solchem Streben betätigen, so ist erreicht, was Pestalozzi ererbte, als er dichtete: „Knegebogen, Knegebogen. Ründe mit den hellen Strahlen, Ründe mit den hellen Tag!“

Pestalozzifischer in Essen. Am 19. Februar wird in Essen eine Pestalozzifischer veranstaltet, zu der auch Kultusminister Dr. Becker sein Erscheinen zugesagt hat. Den Vortrag wird unter Vorsitz, professor Dr. Pitt-Sieppig halten.

Chaw als Bühnenfigur.

Ein geschäftstüchtiger Regisseur, der einen in England polstumsindigen französischen Schwanb arbeitet hat, dessen Aspirationen zwei Schriftsteller find, ist auf den ebenj ungewöhnlichen wie kühnen Gedanken verfallen, in diesen Rollen die Gestalt Bernard Chaws und Sir Hall Caline zu stellen.“

„Wenn bergischen Schiffe! Straßen des Himmels sind“, erregte Milton ernst, „so liebsten Eure Majestät in befragen, daß Ihr Herr Vater den Kopf zerlegen hat.“

Get erwidert.

König Karl II. von England äußerte einst zu Milton: „Halten Sie den Verlust Ihres Gefühls für eine Strafe des Himmels, weil Sie so viel gegen meinen Vater geschrieben haben?“

Rüchigung 10% iger Goldpfandbriefe

der Ostpreussischen Landschaft, der Landschaft der Provinz Sachsen und der Landschaft der Provinz Schleswig-Holstein und Konvertierungsangebot für diese Goldpfandbriefe.

Bekanntmachung.

Wir kündigen hiermit jahungsgemäß zur Rückzahlung zu 100 %: nom. GM 79 379 400 10 % iger Goldpfandbriefe der Ostpreussischen Landschaft zum 1. Juli 1927.

Ein entsprechender Betrag 10 % iger Pfandbriefdarlehen ist uns von unseren Kreditverbundenen aufgeführt worden.

Von der Auslösung bleiben frei die Pfandbriefe, deren Nummer die Empfänger 2 trägt bei folgenden Abchnitten:

Buchstabe A über 50 GM Nr. 15 882—16 842 = 4 150 GM
" B " 100 " " 27 852—29 382 = 14 300 "
" C " 500 " " 21 132—22 322 = 64 000 "
" D " 1000 " " 28 202—29 842 = 146 000 "
" E " 2000 " " 21 922—23 232 = 226 000 "
Zusammen = 443 450 GM.

Alle übrigen im Umlauf befindlichen 10 % iger Goldpfandbriefe sind ausgelöst und demgemäß gefündigt.

Diejenigen Inhaber gefündigter 10 % iger Goldpfandbriefe, welche diese nicht bis zum 10. März d. J. gemäß der untenstehenden Bekanntmachung eines Konvertierungsangebots des unter der Führung der Reichsbank gebildeten Konvertierungsausschusses in 7 % iger Goldpfandbriefe angemeldet und eingereicht haben, werden aufgefordert, gegen Ablieferung ihrer 10 % iger Goldpfandbriefe den Gegenwert zum Rückzahlungsfuß von 100 % am 1. April d. J. bei den unten verzeichneten Stellen in Empfang zu nehmen. Die Ablieferung der 10 % iger Goldpfandbriefe hat mit Zinsfortfallen per 1. Oktober 1927 ff. und Erneuerungsscheinen zu erfolgen unter Hinzufügung eines nach Abschnitten und Nummern geordneten Nummernverzeichnis. Die an den 10 % iger Goldpfandbriefen etwa fehlenden Zinsheine per 1. Oktober 1927 und ff. sind von den Einreichern unter Abzug von 10 % Kapitalertragsteuer zu erstatten, wobei an Stelle einer Goldmark eine Reichsmark zu zahlen ist.

Die Einlösung der gefündigten 10 % iger Goldpfandbriefe findet statt durch: die Reichsbankhauptstelle in Berlin und alle Reichsbankstellen mit Kassen-einrichtung, die Preussische Staatsbank (Seehandlung), Berlin, die Bank der Ostpreussischen Landschaft in Königsberg (Pr.) und alle ihre Geschäfts- und Nebenstellen im Bezirk der Ostpreussischen Landschaft.

Mit dem 1. April 1927 treten die gefündigten 10 % iger Goldpfandbriefe der Ostpreussischen Landschaft außer Berührung. Königsberg (Pr.), den 7. Februar 1927. Ostpreussische General-Landschafts-Direktion. von Hippel.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 29, 30, 93 und 122 der neuen Satzungen der Landschaft der Provinz Sachsen

und der von dem Staatskommissarius der Landschaft der Provinz Sachsen genehmigten Auslosungsordnung für die Mogen- und Goldpfandbriefe der Landschaft der Provinz Sachsen hat am 4. Februar 1927 eine Auslosung von 10 % iger Goldpfandbriefen der Landschaft der Provinz Sachsen stattgefunden.

Die ausgelosten Pfandbriefe im Gesamtbetrag von 78 894 520 GM werden hiermit den Inhabern zur Einlösung durch Verzahlung des Nennwertes am 1. Juli 1927 gefündigt. Es sind sämtliche Stücke der 10 % iger Goldpfandbriefe der Landschaft der Provinz Sachsen zur Auslösung gelangt mit Ausnahme der nachstehend aufgeführten Stücke, die im Verzeih bleiben:

- vom Abschnitt zu 3000 GM die Stücke mit der Empfänger 9 von Nr. 14 519 bis 16 879, vom Abschnitt zu 1000 GM die Stücke mit der Empfänger 8 von Nr. 8 bis 3258,
- vom Abschnitt zu 500 GM die Stücke mit der Empfänger 1 von Nr. 1 bis 2491,
- vom Abschnitt zu 100 GM die Stücke mit der Empfänger 7 von Nr. 13 637 bis 15 987,
- vom Abschnitt zu 50 GM die Stücke mit der Empfänger 6 von Nr. 6 bis 1196,
- vom Abschnitt zu 20 GM die Stücke mit der Empfänger 7 von Nr. 1277 bis 1487.

Alle übrigen im Umlauf befindlichen 10 % iger Goldpfandbriefe sind ausgelöst und demgemäß gefündigt.

Diejenigen Inhaber gefündigter 10 % iger Goldpfandbriefe, welche diese nicht bis zum 10. März d. J. gemäß der untenstehenden Bekanntmachung eines Konvertierungsangebots des unter der Führung der Reichsbank gebildeten Konvertierungsausschusses in 7 % iger Goldpfandbriefe angemeldet und eingereicht haben, werden aufgefordert, gegen Ablieferung ihrer 10 % iger Goldpfandbriefe den Gegenwert zum Rückzahlungsfuß von 100 % am 1. Juli d. J. bei den unten verzeichneten Stellen in Empfang zu nehmen. Die Ablieferung der 10 % iger Goldpfandbriefe hat mit Zinsfortfallen per 2. Januar 1928 ff. und Erneuerungsscheinen zu erfolgen unter Hinzufügung eines nach Abschnitten und Nummern geordneten Nummernverzeichnis. Die an den 10 % iger Goldpfandbriefen etwa fehlenden Zinsheine per 2. Januar 1928 ff. sind von den Einreichern unter Abzug von 10 % Kapitalertragsteuer zu erstatten, wobei an Stelle einer Goldmark eine Reichsmark zu zahlen ist.

Die Einlösung der gefündigten 10 % iger Goldpfandbriefe findet statt durch: die Reichsbankhauptstelle in Berlin und alle Reichsbankstellen mit Kassen-einrichtung, die Preussische Staatsbank (Seehandlung), Berlin, die Deutsche Bank, Berlin, die Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen, Halle, sowie ihre Niederlassungen in Magdeburg und Nordhausen, die Kasse der Landschaft der Provinz Sachsen, Halle.

Erfolgt die Einlieferung nicht innerhalb eines Monats nach dem Verfalltage, so hat der säumige Inhaber nur noch Anspruch auf die bei der Landschaft befindliche Einlösungssumme; mit jeder weiteren Verzögerung wird er durch Befehl der General-Landschaftsdirektion ausgeliefert.

Halle, den 7. Februar 1927. General-Landschaftsdirektion der Provinz Sachsen. von Trotha. Bettram. Peterkille.

Bekanntmachung.

Wir kündigen hiermit jahungsgemäß zur Rückzahlung zu 100 %: nom. 51 500 000 GM 10 % iger Schleswig-Holsteinische Landschaftliche Goldpfandbriefe zum 1. Juli 1927.

Ein entsprechender Betrag 10 % iger Pfandbriefdarlehen ist uns von unseren Kreditverbundenen aufgeführt worden.

Die gefündigten Beträge umfassen alle von uns ausgegebenen, in Umlauf befindlichen 10 % iger Goldpfandbriefe mit Ausnahme der hierunter verzeichneten, durch die Auslösung nicht betroffenen Stücke.

Verzeichnis

der nicht ausgelosten 10 % Schleswig-Holsteinischen Landschaftlichen Goldpfandbriefe.

Zu 5000 GM: 74 865, 74 875, 74 885, 74 895, 74 905, 74 915, 74 925, 74 935.

Zu 3000 GM: 73 510, 73 520, 73 530, 73 540, 73 550, 73 560, 73 570, 73 580, 73 590, 73 600, 73 610.

Zu 2000 GM: 16 503, 16 513, 16 523, 16 533, 16 543, 16 553, 16 563, 16 573, 16 583, 16 593, 16 603, 16 623, 16 633, 16 643.

Zu 1000 GM: 14 009, 14 019, 14 029, 14 039, 14 049, 14 059, 14 069, 14 079, 14 089, 14 099, 14 109, 14 119, 14 129, 14 139, 14 149, 14 159, 14 169, 14 179, 14 189, 14 199, 14 209, 14 219, 14 229, 14 239, 14 249, 14 259, 14 269, 14 279, 14 289, 14 299, 14 309, 14 329, 14 339, 14 349, 14 359, 14 369, 14 379, 14 389, 14 409, 14 419, 14 429, 14 439, 14 449, 14 459, 14 469, 14 479, 14 489, 14 499, 14 509, 14 519, 14 529, 14 539, 14 549, 14 559, 14 569, 14 579, 14 589, 14 599, 14 609.

Zu 500 GM: 63 582, 63 592, 63 602, 63 612, 63 622, 63 632, 63 642, 63 652, 63 662, 63 672, 63 682, 63 692, 63 702, 63 712, 63 722, 63 732, 63 742, 63 752, 63 762, 63 772, 63 782, 63 792, 63 802, 63 812, 63 822, 63 832, 63 842, 63 852, 63 862, 63 872, 63 882, 63 892, 63 902, 63 912, 63 922, 63 932, 63 942, 63 952, 63 962, 63 972, 63 982, 64 002, 64 012, 64 022, 64 032, 64 042, 64 052, 64 072, 64 082, 64 092, 64 102, 64 112, 64 122, 64 132, 64 142, 64 152, 64 162, 64 172, 64 182, 64 202, 64 212, 64 222, 64 242, 64 252, 64 262.

Zu 100 GM: 3210, 3220, 3230, 3240, 3250, 3260, 3270, 3280, 3290, 3300, 3310, 3320, 3330, 3340, 3350, 3360, 3370, 3380, 3390, 3400, 3410, 3420, 3430, 3440, 3450, 3460, 3470, 3480, 3490, 3500, 3510, 3520, 3530, 3540, 3550, 3560, 3570, 3580, 3590, 3600, 3610, 3620, 3630, 3640, 3650, 3660, 3670, 3680, 3690, 3700, 3710, 3720, 3730, 3740, 3750, 3760, 3770, 3780, 3790, 3800, 3810, 3820, 3830, 3840.

Tunnen Sport und Spiel

Handball der D. T.

Das einzige Turnhallenballspiel am Sonntag ist von besonderer Höhe. Die beiden Gegner treten hier

SS. Weilerhals — Polizei Weihenstephan

Beide Mannschaften traten in höchster Aufstellung an und boten ein technisch hochentwickeltes Spiel. Jeder ließ die Zahl der Zuhörer zu müssen übrig. In der Ballbehandlung und im Zusammenhalten waren beide Gegner gleichwertig. Besonders die Weilerhals spielten sehr gut. Die Weilerhals spielten sehr gut. Die Weilerhals spielten sehr gut.

SS. Weilerhals 1. zu 1.1 (1.1)

Das erstklassige Treiben in vielen Reihen wurde nicht nur durch die hervorragende Linienführung bemerkt, die vor und während der Spielzeit durch die Tabellenreihen und -leiten. Die beiden Mannschaften teilten sich

SS. Weilerhals 1. zu 1.1 (1.1)

in die Ehrentafel und Punkte des Tages. In den ersten zehn Minuten fand die Elf des Weilerhals die Vorteile in ihre Hände. Die Weilerhals spielten sehr gut. Die Weilerhals spielten sehr gut.

Sportfreunde — Wader.

Uns wird geschrieben: Nun ist es doch zur Wirklichkeit geworden, was die einen mit Eifer erhofften. Das Verbandsgericht in Leipzig hat entschieden. Sportfreunde muß die Siegestrophäe, die in Ehren erlangtes Recht auf die Meisterschaft nochmals zur Verfügung stellen und mit dem Altmeister Wader den letzten Strauß ausgeben. In den Entscheidungsspielen führten die Meisterschaft des Saaleganges, und zwar am kommenden Sonntag auf neutralem Platz an der Jüterbogstraße.

Wer wird den Sieger stellen, mit dem sympathischen die heilige Sportwelt nach kann es keiner ergründen. Dem Spielverlauf zu urteilen wird. Die Meinungen gehen auseinander und unsere Mannschaften spielen leider nicht jeden Sonntag in gleich geborener Form, um einen als sicheren Sieger voraussetzen zu können. Sportfreunde hat sich jedenfalls etwas vorgenommen und bringt darauf, das Urteil von hoher Warte einwandfrei durchsetzen zu forcieren, und Wader wird in seiner letzten würdigen Form den Gegner stellen, der diesem Spiele das Gepräge eines Großkampfes geben und die Linie eines Kampfes bei weitem überlegen wird.

Sportverein Glöckner, Braunsdorf.

Uns wird geschrieben: Die 1. Elf war am letzten Sonntag zu einem Gesellschaftsspiel nach Weilerhals gefahren und spielte gegen die zweite Elf des S. C. Freuden. Leider mußte sie dort eine überraschende aber unerbittliche Niederlage mit 2:2 einstecken. Dem Spielverlauf nach wäre ein Unentschieden angebracht gewesen. Beide Mannschaften spielten einen recht guten Fußball und hielten das Spiel vom Anpfiff bis zum Schluß offen. Mit drei Mann Erfolg antretend waren die Heiligen trotz alledem ein ebenbürtiger Gegner. Der Schiedsrichter war nicht immer das, was er eigentlich sein sollte.

Berndtsbräuer — Kösemann am 12. März

Die vorläufige Ausschreibung zur Schwenke-Wahlmeisterschaft sollte Berndtsbräuer und Kösemann am 27. Februar in der Dortmunder Westfalenhalle zusammenführen. Da sich der Durchführung des Kampfabends letzte Schwierigkeiten in den Weg stellten, mußte wohl oder übel ein anderer Zeitpunkt gewählt werden. Das mit Spannung erwartete Neubaudebüt der beiden Schwengewichte geht nunmehr am 12. März, also vier Tage nach Vereinbarung der Dortmunder „Schwinge“, vor sich. Am gleichen Tage treten sich auch Schöngamburg und Seifried-Bohum in der vorletzten Weltmeisterschaft-Kampfabend gegenüber.

Jugendfuß- und Handball.

Weitere Resultate vom Sonntag, dem 12. Februar. Verbandsspiele.

Handball

Juniores: Schöneberg 1. gegen Borsdorf 1. 1:2 (1). Die erste ausgereifte Leistung wurde von Schöneberg in der 1. Halbzeit im 1. Viertel erzielt. In der 2. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von Borsdorf in der 1. Halbzeit durch einen Torer von Schöneberg in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von Borsdorf in der 1. Halbzeit durch einen Torer von Schöneberg in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von Borsdorf in der 1. Halbzeit durch einen Torer von Schöneberg in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.

Handball

Handball: 1. gegen 2. 1:1. In diesem Spiel wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben. In der 3. Halbzeit wurde die Führung durch einen Torer von 1. in der 1. Halbzeit durch einen Torer von 2. in der 2. Halbzeit wieder aufgehoben.



Der Lebensüberdruß ist bedrohlich im Steigen. In der Tat hat auch der Kampf ums Dasein Formen angenommen, denen unsere Kräfte kaum mehr gewachsen sind. Mit ganz wenigen Ausnahmen ringen alle um ihre Existenz. Die Sinne werden düster, das Fleiß schwer. Und trotzdem! Ein Königreich für ein Gegenmittel gegen diesen Pessimismus! möchte man mit Shakespeare ausrufen. Ein Mittel, das den Lebensmut kräftigt, das in der trübsten Stunde, in der fürchterlichsten Niedergeschlagenheit unfehlbar wieder eine liebliche Hoffnung aufschimmern läßt, ist unsere Greiling-Auslese.

In den schwersten Tagen wirkt diese milde, feinaromatische Zigarette beruhigend und als Lebensstärker. Aus ihren zarten Rauchwölkchen formen sich neue Entschlüsse, gute Pläne, und das Leben sieht sich nach ihrem Genuß viel leichter an, der Horizont ist voller Silberstreifen. Wer Greiling-Auslese raucht, kann nie der Verzweiflung anheimfallen.

Bankhaus Paul Schauseil & Co.

Poststr. 14 (Ecke Rathausstr.) Halle (Saale) Poststr. 14 (Ecke Rathausstr.)
Bitterfeld · Dellitzsch · Eilenburg · Döben · Gräfenhainichen · Zschornowitz

Gewährung von Vorschüssen gegen einwandfreie Sicherheiten
Annahme von Bareinlagen · An- und Verkauf von Wertpapieren
Vermietung v. Stahlkammerfächern · Einlösung v. Zinsscheinen
Vermittlung erstelliger Hypotheken

Stadt-Theater Halle

Seute Stimmoch,
abends 8 Uhr
**Die Cardas-
fidefin**
Donnerstag,
abends 7 Uhr
Die Walfüre

Textbücher

zu den
Aufführungen
im Stadt-Theater
sind zu haben
in der
Bücherecke der
Allgem. Zeitung
Rannischestr. 10.
Tel. 2466.

Maximilian Theater

Das führende
Tanz-Kabarett.

Rakete

Ab heute neues
Programm!

Eine Sammlung
hervorragender
Kabarettkünstler
Deutschlands
Nach dem Kabarett
der beliebte
Trocaderoteil
bei freiem Eintritt
Dienstag, 1. März
Kostümfest
Aufpolkieren
Anwesenheit
von Göttau. Matrugen
laubere Arbeit, billige
Preise.
John, Halle,
Schillerstraße 17.

Koch's

Künstler spiele
Die führende
Kleinbühne
Ab heute vollst.
neues Programm

mit
**Poldy u. Harry
Kallionbach**
Im Tempel der
Schönheit
Paul Galay
Hans Werner
LoMaud Prince
Hauskapelle
Maab
Heute nachdem
Gesellschaftsball

Answärtige Theater

Reines Theater
in Belgien
Donnerst., 17. Febr., 7.30
2. Göttilip Anna
Benlomo

Altes Theater
in Belgien
Donnerst., 17. Febr., 7.30
Das Grabmal des
unbekannten Sol-
daten

Operetten-Theater
in Belgien
Donnerst., 17. Febr., 8.00
Wien. Halmi
Stadtheater in
Magdeburg

**Die Stadt bei
Schiffbau**
Wilhelm-Theater
in Magdeburg
Donnerst., 17. Febr., 8.00
Die Stadt bei
Schiffbau

Freiburg-Theater
in Zettin
Donnerst., 17. Febr., 7.30
8. Wörm-Ranger
Stadtheater in
Erfurt

Wittoria
Desseins National-
Theater in Weimar
Donnerst., 17. Febr., 7.30
Wittoria

Walhalla

Tel. 28385. Anlang 8 Uhr.
Heute Gala-Première.
Die Revue der schönen Frauen

Das Journal der Liebe

Original Wiener Ausstattungsrevue
in 29 Bildern v. Karl Farkas u. Fritz
Grünbaum. Musik v. Egon Neumann.
Hauptdarst.: Erste Wiener Künstler
Die berühmte Western-Gruppe
34 Original Vienna-Girls.
Über 300 Kostüme. 50 Mitwirkende.
Trotz enormer Unkosten gewöhnliche
Preise von 60 Pf. bis 4 RM.
Vorverkauf ab 11 Uhr ununter-
brochen.

Zoologischer Garten

Donnerstag, 17. Febr., 8 Uhr abends
4. Gesellschaftsabend
Musik: Hall. Symphonie-Orchester
Lichtbildervortrag v. Dr. Hauchecorne
„Naturdenkmäler
in der heimischen Tierwelt“
Tanz: (Orig. Jazz-Kapelle Thiergarten)
Eintritt 70 Pf. Abonnenten frei.

ELECTROLA

Sprech Apparate
und
Electrola-Schallplatten
sind im Ton unerreich.
Überzeugung macht wehr.
Autorisierte Verkaufsstelle
Gustav Uhlig
Uhren und Musikwerke
untere Leipziger Straße

Masken und Theater-
frisuren, Perücken
G. Niedermann, Halle,
Poststraße 1.



Am Riebeckplatz

Morgen Beginn der fasnachts-Redoute
mit
Harry Liedtke
dem Lieblich aller Frauen, in der glanzvollen
neuesten Filmschöpfung:



Fasnachtszauber!

Im Rausche des Fasnachts
Ein Fasnachts-Schicksal in acht Akten
von Walter Relsch.

Hauptrollen:
Harry Liedtke **Paul Biensfeld**
Grete Mosheim **Margar. Kupfer**
Grit Hald **Robert Leffler**
Wilhelm Bendow u. a.

Aus der Laune des Fasnachts heraus geboren, entsteht
hier auf dem Hintergrund von Fasnachtsfreude und Fasnachts-
lust ein starkes, an dramatischen Überraschungen reiches
Volksstück, das alles bringt, was das Publikum gern sehen
will. Ganz prachtvoll ist die Aschermitwoch-Stimmung
herausgeholt, wo unter einem verdorrten Baume ein Harle-
kin sitzt und über ihm ein Käfer seine lustigen Sprünge
ausführt.

Harry Liedtke entfaltet hier sein ganzes Lebenswürdiges
Ab Können, ist wie immer charmant und
überzeugend, ein wahrer Liebesdarsteller.

Das amantlichste Spiel aller Reigen-Künstler wird
auch den verdurrtesten Fasnachtsmocker befriedigt.

Hierzu der ausgezeichnete bunte Filmtitel!

Auf der Bühne:
Martino, der Mann mit der Wanne!
Ununterbrochene Lachsalve!
Jugendliche haben Zutritt
und zahlen zur ersten Nachmittags-Vorstellung
halbe Preise.

Gr. Ulrichstr. 51

Ab morgen Donnerstag, nachmittags 4 Uhr:
Harry Piels 75. Film!



Was ist los im Zirkus Beely?

10 Akte tollkühnen Abenteuerlebens im Rahmen
einer ungemein spannenden Handlung.

Dieses Jubiläum-Filmwerk setzt allen Harry
Piels-Schöpfungen die Krone auf.

Unter Mitwirkung prominenter Filmgrößen:
Fritz Greiner - **Engen Burg** - **Erlin Kaiser-Titz**
Hanni Weisse - **Hona Karolewina** - **Rail Ostermann**

Das ist der Film, den Sie verlangen: Das ist
der Film, der alles in sich vereinigt:
Wunderbare Photographie - spannende
Momente - packende Handlung - kinematografi-
sches Niveau - Heberhaftes Tempo - Fülle,
Faybe - Variationen - Humor - Heidisches

Hierzu:
**Der äußerst prächtige bunte
Filmtitel.**

Der größte, vornehmste u. doch gemütl.
Maskenball
findet am Sonntag, dem 19. Febr. 1927
im Wintergarten, statt
Beg. 7,5 U., Ende 3 U.
Festauskunft: Herr. 2M., Dam. 1.50M.
des Volksbundes der Oesterreicher
Südendeutscher Heimatbund



Hochprima Limburger Käse

Pfd. 60 Pfg.

Frische gesunde große Eier
Stück 13 Pfg.

F. H. Krause

Rheinländer - Vereinigung

Rheinischer Maskenball

Sonntag, d. 20. Febr. 1927, abends 7 Uhr
in sämtlichen oberen Räumen des Stadt-
schützenhauses.

3 Musikkapellen
Karten für eintrittige Gäste bei
unsere Mitglieder:

Fuchs, Stillers Schuhwaren, Leipz. Str. 93
Flüchter, Zig.-Gesch. Wolsdorf, 30
Wiederind, Putzgeschäft, Rannischestr. 2
Für Mitglieder nur bei Stiller.



Dr. Köhler's Sanatorium Bad Elster

mit physikalisch-diet. Heilmittel
und die Kurmittel des Bades
(Moorbäder, Heise, Hoch, Koniort)

Herz-, Nerven- u. Stoffwechsel- leiden	Rheumatismus Gelenkleiden Lähmungen	Frauenleiden
--	---	--------------

Man verlange
Prospekt!

Ein Lexikon des Humors!

Das lachende Gesicht

von Kurt Graf.

Das köstlichste Buch, das je geschrieben
wurde. Der lustige Reisebegleiter. Der
Gesellschafter an langen Winterabenden.
Die beste Kurzwelt im Frankenlager.
Ein Band von über 500 Seiten,
holziges Papier,
gebunden in Halbleinwand.

Preis 5,- R.-M.

Versand nach außerhalb
unter Porzellanlag. u. gegen Nachnahme

Bücherstube der Allgem. Zeitung

Rannischestr. 10. Telefon 246 46



Neu!
Original Stegfrieds Frühkartoffel

Thüringer Goldglöckchen

die reichtragendste frühest, gelb-
fleischige Deuterkartoffel. Eigent-
lich auch sehr gut zum Ankeimen.

Thüringer Goldglöckchen
ermöglicht schon im Juni reiche
Ernten schmackhafter Knollen.

Thüringer Goldglöckchen ist eine
Kreuzung d. bek. Bonifacius u. der
beliebte Mühlhäuser Selektkartoffel!

Thüringer Goldglöckchen ist frei
von allen Kartoffelkrankheiten und
brachte in allen Kulturen, auch
schwere Lehmböden, reiche Erträge
(150-200 Zentner pro Morgen).

1 Ztr. M 12,- 1/2 Ztr. M 7,-
1/4 Ztr. M 4,-, 10-Pfd. Postkolle M 2,50

Auf alle Aufträge, die auf diese Anzeige binnen 6 Tagen eingehen, gewähre ich
10% Rabatt. Versand nur bei froster Wetter. - Reichillust. Preisliste unomst.

A. Siegfried, Großhauer-Erfurt 504

Thüringer landwirtschaftliche Zentral-Station und Samenkulturen

Nur noch
bis zum 17. Februar gewähre ich
bei Bareinkäufen auf sämtliche

Beleuchtungskörper

20-60% Rabatt

K. Raft, Geisstr. 28

Gegründet 1890

Signalfacher Verkaufspreis durch Weizen 2,00 R.-M., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 1,50 R.-M. Einzelpreis 0,25 R.-M., die begehrt, R. ohnezeitig, 1,00 R.-M. die Restmenge.